Abend-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224 — Nr. 297 a

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. bei 2maliger Zustellung 2,50 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: die 10gespaltene 26 mm breite Millimeterzeile 16 Pfennig, kleine Anzeigen 6 Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig, Stellengesuche 6 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610 — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Montag, 19. Dez. 1927

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u. Druck von Otto Thiele Halle Saale

Wie Preußen unsere Sicherheit untergräbt

Reichsrat gegen Wehrmacht

Ablehnung des neuen Panzerkreuzers — Man spart 9 Millionen, schließt aber dafür die Werften — Der Haushaltsplan für 1928 im Gleichgewicht

Berlin, 19. Dezember.

Der Reichsrat hielt Sonnabend unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Köhler eine Sitzung ab, in der zunächst das vom Reichstag beschlossene Gesetz über die Weihnachtsbeihilfe für Sozial- und Kleinrentener, die Novelle zum Reichsversorgungsgesetz, das Kraftfahrzeugsteuer-Gesetz, die deutsch-dänischen Zollvereinbarungen für genießbare Eingeweide, die Zolländerung für Autobestandteile und das Gesetz über Ausfuhr von Kunstwerken bestätigt wurden.

Genehmigt wurde auch eine Verordnung des Arbeitsministers, wonach auch im Jahre 1928 100 000 ausländische Landarbeiter, im Notfalle noch 10 000 mehr, zugelassen werden.

Der Reichsrat trat dann in die **Beratung des Etats für 1928** ein. Zu dem neuen Reichsetat führte der Hauptberichterstatter, preußischer Ministerialdirektor Dr. Brecht, u. a. folgendes aus: Der Entwurf des Reichshaushalts für 1928 ist vorläufig ein Torso. Die Sachausgaben sind vollständig, aber die Ausgaben für diejenigen, die die Aufgaben durchführen sollen, sind wegen der schwebenden Besoldungsreform nur in geschätzten Gesamtsummen aufgeführt, weshalb der Reichsrat zu der Wahl der Stellen und zu den Eingruppierungen erst Stellung nehmen kann, wenn der Ergänzungshaushalt vorliegt. Die Klarheit und Uebersichtlichkeit **des Entwurfs ist weiter erhöht. Materiell ist es** gelungen, den Entwurf für 1928 in der starken Höhe von 9,5 Milliarden Reichsmark ins Gleichgewicht zu bringen. Davon entfallen nur 146,3 Millionen Reichsmark auf den außerordentlichen Haushalt (im Vorjahr 476,2 Millionen). Dies hängt mit der

Einschränkung des Anleihewesens

zusammen. Es stehen jetzt noch 914 Millionen Mark aus früher bewilligten Anleihen ungenutzt offen, und um diesen Betrag weiter zu vermindern, soll der sogenannte Betriebsmittelfonds, der aus Münzgewinnen des Jahres 1924 entstanden war, aufgelöst und mit 62 Millionen zur Deckung des Anleihebedarfs verwendet werden, so daß sich die offenen Anleihebewilligungen auf 852 Millionen Mark vermindern. Die Auflegung einer Anleihe soll auch im Jahre 1928 vermieden werden.

Wenn nun auch der Haushalt für 1928 ins Gleichgewicht gebracht werden konnte, so muß man doch, wie der Redner ausführt, mit großer Sorge dem kommenden Haushalt für 1929 entgegensehen, wo sich die haushaltsmäßigen Leistungen für das Londoner Abkommen noch um weitere 292,8 Millionen R.-M. erhöhen. Bei gleichbleibenden Ausgaben muß im Jahre 1929 noch reichlich ¾ Millionen R.-M. über die übrigen Einnahmequellen hinaus gesucht werden. Selbst wenn keine Rückschläge eintreten und sich die Steuereinnahmen günstig entwickeln, wird die Deckung außerordentliche Schwierigkeiten bereiten.

Der Berichterstatter stellte zum Schluß fest, daß der Reichsrat den Etat durch seine Beschlüsse um 33 Millionen erhöht hat, so daß er jetzt mit 9536 Millionen balanciert. C. beantragte, dem Etat in der Fassung der Ausschußbeschlüsse zuzustimmen.

Preuß. Staatssekretär Dr. Weißmann stellte dann im Auftrage der preußischen Staatsregierung folgende Anträge:

1. Im Etat des Reichsfinanzministers Neubauten für Finanzämter im Betrage von zusammen 1 387 500 R.-M.,
2. im Haushalt des Reichswehrministeriums den Ansatz für den Neubau eines Panzerschiffes von zusammen 9 300 000 R.-M.,
3. einige Etatsansätze im Reichswehrministerium um 6291 300 R.-M. zu kürzen.

Ueber die preußischen Anträge wurde namentlich abgestimmt. Nachdem Reichsfinanzminister Dr. Köhler der Streichung der Ansätze für Neubauten im Haushalt des Finanzministeriums im Namen des Reichsregierung widersprochen hatte, wurde zunächst der erste Antrag Preußens (Streichung von 1 387 500 Mark im Etat des Finanzministeriums) mit 39 gegen 28 Stimmen angenommen.

Der zweite preußische Antrag will den Ansatz für den Neubau eines Panzerschiffes im Betrage von zusammen 9,3 Millionen Reichs-Mark streichen.

Reichswehrminister Dr. Geßler:

Ich will ganz kurz die Stellungnahme der Reichsregierung gegenüber diesem Antrag darlegen. Unsere Verteidigungsmittel zur See sind vertraglich bestimmt. Die Reichsregierung ist der Auffassung, daß sie die Pflicht hat, bis die Entwicklung der Abrüstung in der Welt vor sich gegangen ist, wenigstens das bescheidene Maß des Friedensvertrages von Versailles in bezug auf unsere Seerüstung auszubilden und glaubt nicht, die Verantwortung dafür übernehmen zu können, daß das von den Alliierten selbst für Deutschland festgesetzte bescheidene Maß der Seerüstung beschränkt wird. Allerdings insofern glauben wir diesen Rahmen nicht ganz ausfüllen zu dürfen, als wir von den uns bewilligten sechs Kreuzern nur fünf bauen und von sechs Linienschiffen nur vier Neubauten ins Auge fassen.

Was die Frage des Standes unserer Linienschiffe anlangt, so steht die Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß sie die Verpflichtung hat, unter allen Umständen für die Sicherstellung des Seeweges nach Ostpreußen angesichts der besonderen Lage, in der sich Ostpreußen befindet, Sorge zu tragen. Das ist mit den leichten Streitkräften, die wir haben, nicht möglich; die paar Kreuzer können diese Aufgabe nicht erfüllen.

Die militärische Bedeutung der Neubauten ist vom Chef der Marineleitung in den Ausschüssen eingehend dargelegt worden. Ich darf in dieser Beziehung auf weitere Ausführungen verzichten. Es ist uns nicht damit gedient, daß diese Bauten auf das eine und andere Jahr verschoben werden, und gerade die erste Rate für das Panzerschiff ist dazu notwendig, um eine Krise auf den Werften zu verhindern, und speziell die Rate, die hier in Aussicht genommen ist, soll dazu dienen, der Werft in Kiel die nötige Beschäftigung zuzuführen, da sonst nach einer Erklärung des verantwortlichen Ministers, im Kabinett — in diesem Falle bin ich nicht der verantwortliche Minister — im Herbst mit Schließung dieser Werft zu rechnen ist. Das also ist die problematische Bedeutung dieser Sache.

Da Staatssekretär Dr. **Weismann** auf seinem Antrag bestand, erklärte Reichswehrminister Dr. **Geßler** nochmals nachdrücklichst: Ich mache darauf aufmerksam, daß mindestens derselbe Betrag für das nächste Jahr künftig wegfallen wird, **weil die Ersatzbauten für die Kreuzer zu** Ende gehen.

Es ist bereits von dem Herrn Generalreferenten darauf aufmerksam gemacht worden, daß bezüglich der Kriegsschiffbauten nur zweite und dritte Raten, letztere sind die Schlußraten, gefordert werden, und das bedeutet, wenn wir nicht mit dem Bau anderer bewilligter Schiffe langsam beginnen, daß es absolut zur Stillegung der betreffenden Werften kommen muß.

In namentlicher Abstimmung wurde der preußische Antrag mit 36 gegen 32 Stimmen angenommen.

Mit dem gleichen Stimmenverhältnis wurde auch der letzte preußische Antrag angenommen, wonach im Reichswehretat die Ausgaben für militärische Zwecke um 6 291 300 M. zu kürzen sind.

Damit schloß die Aussprache. Der Etat wurde in erster und zweiter Lesung angenommen.

Das Pariser Hindenburg-Plakat soll verboten werden

Berlin, 19. Dezember.

Wie ein Morgenblatt aus Paris meldet, begrüßt die französische Linkspresse die deutsche Demarche wegen des hetzerischen Hindenburg-Plakates der Freude des „Echo de Paris". In einer scheinbar offiziösen Notiz weisen die Pariser Blätter darauf hin, daß die Regierung dieses Plakat zu verbieten gedenkt, zumal öffentliche Anschläge, die das Oberhaupt eines fremden Staates beschimpfen, gesetzlich verboten sind.

Zum Streit in der Eisenindustrie

Der Deutsche Metallarbeiterverband lehnt die Schiedssprüche ab.

Essen, 19. Dezember.

Die gestrige Delegierten- und Geschäftsführerkonferenz der freigewerkschaftlich organisierten Hütten- und Metallarbeiter für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Maschinenindustrie lehnte nach Entgegennahme des Berichtes über die Arbeitszeit- und Lohnverhandlungen die beiden Schiedssprüche mit Ausnahme der von den Unterhändlern des D. H. V. getroffenen Vereinbarungen des Zuschlages von 25 Prozent für Mehrarbeit einmütig ab. In einer Entschließung wurde der Schiedsspruch als so ungenügend bezeichnet, daß seine Ablehnung ein Gebot der Selbstachtung sei. Der Schiedsspruch zur Arbeitszeitfrage steigere die Produktion der eisenschaffenden Industrie in einem Maße, daß den Unternehmern bei andauernd guter Konjunktur hohe Gewinne in Aussicht stünden, an denen die Arbeiter nicht beteiligt würden. Unbekümmert um die grundsätzliche Stellungnahme der Konferenz wurden die Vertreter der in den freien Organisationen vereinigten Hütten- und Metallarbeiter beauftragt, alles zu tun, um:

a) den Schichtbeginn der Thomas- und Martin-Werke und der dazu gehörigen Walzstraßen später zu legen;
b) eine weitere angemessene Erhöhung der Tarifstundenlöhne herbeizuführen;
c) die lange Laufdauer des Lohn- und Schiedsspruches zu verkürzen und
d) klarzustellen, daß die Arbeiter in den Hochöfen und Röhrengießereien der Bessemerwerke ab 1. Januar 1928 die dreigeteilte Achtstundenschicht zu beanspruchen haben.

Von der Reichsmarine

Aus Kiel kommt die erfreuliche Nachricht, daß in den Marineetat für 1928 die erste Rate für einen Panzerkreuzer (A) eingestellt ist.

Bekanntlich gesteht uns das Friedensdiktat an größeren Schiffen 6 Kreuzer zu höchstens 6000 Tonnen und 6 Panzerschiffe zu 10 000 Tonnen zu. Während von den Kreuzern als Ersatz für die uns verbliebenen Bauten aus den Jahren 1902—1906 schon einer („Emden") die deutsche Flagge in der Welt zeigt, zwei weitere vom Stapel gelaufen sind, ein weitere auf Stapel gelegt und der Baubeginn des fünften für 1928 vorgesehen ist, war für den Ersatz der aus den gleichen Jahren stammenden kleinen sogenannten Linienschiffe bisher noch nichts geschehen. Als Ersatz Schlachtschiffe zu bauen, also Schiffe mit starker Panzerung und schwerer Artillerie, aber verhältnismäßig geringer Geschwindigkeit, wäre zwecklos in einer Zeit, wo jedes einzelne Schlachtschiff der anderen Seemächte mit 30 000—40 000 Tonnen ein Vielfaches der Gefechtskraft eines 10 000-Tonnen-Schiffs darstellt. Nun hat sich die Marineleitung zum Bau eines Panzerkreuzers entschlossen, d. h., da die Grenze von 10 000 Tonnen natürlich innegehalten werden muß, eines vergrößerten Kreuzertyps mit stärkerem Panzerschutz und schwerer Artillerie, wie ihn auch die anderen Seemächte als Rückhalt für die schwächeren Kreuzer und für besondere Aufgaben (Handelsschutz, Kolonialdienst) bauen. Der erste Bau (A) wird naturgemäß ein Versuch auf diesem Gebiete sein, wir können aber überzeugt sein, daß es der Marineleitung gelingen wird, auch hier bald einen mustergültigen Typ herauszubringen.

Der Bau soll an die Deutschen Werke in Kiel vergeben werden, während die Wilhelmshavener Marinewerft noch mit dem Bau der kleineren Kreuzer beschäftigt ist. Dieser Bau wird mehreren hundert Arbeitern und Angestellten Arbeit und Brot geben und ist auch schon deshalb lebhaft zu begrüßen. **P. Vollmer.**

*

Die Ablehnung des Ansatzes für den Neubau eines Panzerschiffes durch den Reichsrat beweist von neuem, wie Preußen systematisch die Sicherheit Deutschlands untergräbt. In allen nationalen Kreisen hat diese Ablehnung die größte Entrüstung und das höchste Befremden ausgelöst. Wäre derartiges in irgend einem anderen Lande überhaupt denkbar? Es ist geradezu eine Ungeheuerlichkeit, daß es bei uns Leute gibt, die unablässig danach streben, die durch das Friedensdiktat gezogenen Grenzen für Heer und Marine noch enger zu ziehen. Es liegt doch klar auf der Hand, daß Preußens Vorgehen wohl berechnet und vorher genau überlegt war. Noch unbegreiflicher mutet dieses Vorgehen an, wenn man erfährt, daß die für das neue Panzerschiff vorgesehenen Ausgaben von 9 300 000 Mark nur ein Tausendstel des Reichsetats ausmachen. Ganz unfaßbar ist die Tatsache, daß Ostpreußen, das ganz vom Mutterlande abgeschnitten ist und deswegen mit aller Macht auf eine Sicherung des Seeweges hinzielen sollte, seine Stimme gegen den Neubau abgab.

Wirkt nicht diese Ablehnung wie eine scheußliche Groteske? Zur gleichen Zeit, wo die ganze Welt „abrüstet", indem sie eine noch nie erlebte „Aufrüstung" vornimmt, und Genf mit seiner „Abrüstungskonferenz" das kläglichste Fiasko erlebt hat, finden sich noch „Deutsche", die uns selbst die jammervollen Mittel der Verteidigung noch nehmen möchten, die uns das grausamste Diktat der Weltgeschichte glaubte gewähren zu müssen. **O. Fr.**

Massenausschluß aus der Kommunistischen Partei Rußlands

Berlin, 19. Dezember.

Wie ein Morgenblatt aus Moskau meldet, hat der Kongreß der kommunistischen Partei der Sowjetunion 75 Oppositionsführer, darunter Trotzki, Sinowjew und Kamenew, aus der Partei ausgeschlossen. Ein von dem Kongreß eingerichteter Sonderausschuß hatte zuvor die Kompromißerklärungen Sinowjews und Trotzkis als ungenügend zurückgewiesen.

Raubüberfall in der Volkmannstraße
Urteil im Volmer-Prozeß

Einzelheiten auf Seite 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192712191-15/fragment/page=0001

Die neue finnländische Regierung ernannt

Helsingfors, 19. Dezember.

Die neue finnländische Regierung ist heute vom Staatspräsidenten ernannt worden, nach dem die langwierigen Verhandlungen nicht zur Bildung eines Sammlungskabinetts geführt haben. Außenminister wird der bisherige Gesandte Finnlands in Warschau, Procope, Justizminister Madsen, Innminister Aura. Der Ministerpräsident Sunila und die sämtlichen übrigen Minister gehören der Agrarpartei an, während die drei erstgenannten Kabinettsmitglieder als parteilose Fachminister zu bezeichnen sind.

Ehrhardts Vernehmung

Berlin, 19. Dezember.

Zu dem Vorgehen der preußischen Behörden gegen Kapitän Ehrhardt erfährt die Telegraphen-Union, daß Ehrhardts Rechtsbeistand sich noch am Sonnabend an das Berliner Polizeipräsidium mit dem Ersuchen gewandt hat, Ehrhardt möglichst noch am Sonntag zu vernehmen. Ehrhardt war übrigens keineswegs unauffindbar, sondern hat sich in seinem Heim in Neuruppin aufgehalten. Da er den Wunsch äußerte, durch seine Erklärungen zu einer baldigen Freilassung seiner verhafteten Mitarbeiter beizutragen, erklärte sich die Abteilung I A bereit, ihn im Laufe des Sonntags zu hören. Seine Vernehmung dauerte mehrere Stunden. Nachdem Ehrhardt das Polizeipräsidium wieder verlassen hatte, wurden einige Stunden später die in dieser Angelegenheit in Berlin Verhafteten auf freien Fuß gesetzt. Ueber seine Stellungnahme zu der von Magdeburg ausgehenden Aktion äußerte sich Ehrhardt der Polizei gegenüber dahin, daß in Preußen mit seinem Einverständnis und mit seinem Wissen keine Wiking-Gruppen mehr beständen. Den Vorhalt der Kriminalkommissare, daß die Ermittlungen einen gegenteiligen Schluß zuließen, beantwortete Ehrhardt unter Hinweis auf seine gegebenen Befehle und Rundschreiben mit der Erklärung, daß es sich dann nur um selbständige Handlungen ehemaliger Wikinger handeln könne, für die er die Verantwortung ablehne. Die Frage, ob sein Berliner Büro mit dem Wikingbund in Verbindung stehe und ob von hier aus die organisatorische Leitung durchgeführt sei, verneinte Ehrhardt mit aller Entschiedenheit.

Neue französische Schikane

Paris, 19. Dezember.

In Paris haben in diesen Tagen erneut deutsch-französische Verhandlungen stattgefunden ,die eine Aenderung in der Zahlungsform der 26prozentigen Reparationsabgabe herbeiführen sollten. Sie sind gescheitert. Die deutsche Botschaft in Paris veröffentlicht darüber folgendes Kommuniqué:

„Die in dieser Woche in Paris zwischen der deutschen und französischen Regierung geführten Verhandlungen betrafen die Pauschalablösung der 26prozentigen französischen Reparationsabgabe auf die deutsche Wareneinfuhr nach Frankreich. Nach dem französischen Gesetz von 1921 wurde diese Abgabe von jedem Geschäftsmann in der Weise durch die französische Zollverwaltung erhoben, daß der Importeur nur 74 Prozent des Kaufpreises bezahlte, während er 26 Prozent des Kaufpreises an die französische Zollverwaltung abzuführen hatte. Der deutsche Exporteur erhielt seinen Teil des Kaufpreises erst auf Grund der Bescheinigung der französischen Zollverwaltung durch das deutsche Reichsamt für Reparationslieferungen ausbezahlt. Wie bereits auf ähnlicher Grundlage im Jahre 1925 zwischen der deutschen und englischen Regierung vereinbart worden ist, soll künftig auch im deutsch-französischen Ausfuhrhandel die Einzelerhebung dadurch ersetzt werden, daß auf Grund freier Devisenablieferungen durch die deutschen Exporteure der Betrag der Reparationsabgabe beim Generalagenten für die Reparationszahlungen in Pauschalform sichergestellt und von ihm an die französische Regierung überwiesen wird. Diese Verhandlungen haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Wann sie wieder aufgenommen werden und ob sie zu einem Abschluß führen, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen."

*

Die Aufrechterhaltung der Erhebungsform für die 26prozentige Reparationsabgabe kann nur als reinste Schikane von seiten Frankreichs angesehen werden. Ausdrücklich muß darauf hingewiesen werden, daß diese Abgabe überhaupt nicht im Dawesplan steht. Das französische Vorgehen soll unserem Export nur eine Fülle von Hemmungen bereiten und dem deutschen Exporteur den Absatz seiner Ware auf dem französischen Markt möglichst erschweren. Das Genfer Theater hat vor wenigen Tagen eine seiner „glänzendsten" Komödien veranstaltet, und schon geht die Schikaniererei unserer Genfer „Freunde" auf allen Gebieten mit erneuter Schärfe los.

Nachspiel zu den „Feme"-Prozessen

Oberleutnant Schulz, ein zum Tode Verurteilter, sagt aus: „Ich denke nicht daran, mich durch Belastung anderer zu entlasten"

Berlin, 19. Dezember.

Wegen schwerer öffentlicher Beleidigung der aus den Fememordprozessen bekannten Zeugen und Sachverständigen Oberst v. Schleicher, Oberst v. Bock und Hauptmann Keiner haben sich auf Strafantrag des Reichsministers der verantwortliche Schriftleiter der „Weltbühne", v. Ossietzky, und der Verfasser eines Artikels über den Fememordprozeß Wilms mit der Ueberschrift „Plädoyer für Schulz", Berthold Jakob, vor dem Erweiterten Schöffengericht Charlottenburg zu verantworten. Die Beleidigung wird in der von Staatsanwaltschaftsrat Dr. Lesser vertretenen Anklage hauptsächlich darin erblickt, daß den drei Offizieren in dem Artikel der Vorwurf gemacht wird, sie trügen die Mitschuld an den Fememorden, weil behauptet wird, Oberleutnant Schulz habe nur die ihm erteilten Befehle ausgeführt. Den drei Offizieren, die als Zeugen geladen sind, hat der Reichswehrminister uneingeschränkte Genehmigung zur Aussage erteilt.

Die geladenen Offiziere v. Schleicher, v. Bock und Keiner sagten in ihrer Vernehmung aus, daß sie von den Handlungen nichts gewußt haben. Darauf wurde Oberleutnant Schulz aus der Untersuchungshaft vorgeführt und vernommen. In seinem Auftreten und in seiner Aussage war Schulz sehr ruhig und sicher.

Die Verteidigung, die auf seine Vernehmung bestanden hatte, war in der Erwartung gewesen, daß Oberleutnant Schulz nunmehr, nachdem sein Schicksal sich entschieden hatte, „auspacken" werde — eine Annahme, in der sie sich sehr getäuscht sah.

Landgerichtsdirektor Dr. Crohne hielt dem Zeugen zunächst vor, um was es sich bei seiner Aussage handele, nämlich um die Behauptung der Verteidigung, daß er nur erteilte Befehle ausgeführt habe, und daß die drei Offiziere mindestens auch auf die Anklagebank gehörten. Zeuge Schulz: **Es hat bisher nicht eine einzige Person behaupten und angeben können, von mir einen Befehl oder einen Auftrag erhalten zu haben. Die Anklage und das jetzt rechtskräftig gewordene Todesurteil beruhen nur auf Annahmen.** — Vors.: Wollen Sie sagen, daß Sie von den Fememorden nichts gewußt haben? — Zeuge: Ich sage nur, daß ich keinen Befehl gegeben und keinen Befehl erhalten habe. — Vors.: Sie behaupten also, von den drei Offizieren hier keinen Befehl erhalten zu haben, Leute, die des Landesverrats verdächtig waren, zu beseitigen? — Zeuge: Nein, ich habe

nie derartige Befehle erhalten.

Der Zeuge entwickelte dann, wie die Fememordatmosphäre in den Reihen der Arbeitskommandos entstanden sei. Im Jahre 1921 seien bei dem Selbstschutz in Oberschlesien derartige Urteile vollstreckt worden. Man habe damals die Auffassung gehabt, daß diese Vorkommnisse gebilligt und gedeckt wurden. Als dann die Leute aus dem Selbstschutz in die Arbeitskommandos übernommen wurden, gingen sie von der Annahme aus, daß sie Selbstjustiz üben könnten, weil sie der Meinung waren, daß sie auch hier gedeckt würden. Die Arbeitskommandos waren eine Einrichtung der Reichswehr. Die Leute waren Soldaten und unterstanden nicht dem Major Buchrucker, sondern dem jeweiligen Garnisonältesten. — Vors.: Ist Ihnen nahegelegt worden, Fälle von Hochverrat möglichst schnell zu beseitigen und sie nicht erst vor das Gericht kommen zu lassen, sondern innerhalb der Kommandos zu erledigen? — Zeuge Schulz: Für die Geheimhaltung waren wir den Truppenkommandos verantwortlich. Wir standen immer unten unter einem ungeheren Druck, aber oben wollte man nichts davon wissen. Wir sollten unbedingt für Geheimhaltung sorgen, aber wenn etwas herauskam, war der Teufel los. Die Leute wußten, daß das Kommando aufgelöst werden mußte, wenn etwas darüber verlautete, und daß sie dann arbeitslos werden würden. Es lag in der Natur der Sache, daß Selbsthilfeakte bei ihnen als Notwehr galten. — Vors.: Ist es vorgekommen, daß jemand eingetreten war, nur um zu spionieren und der Interalliierten Kommission Mitteilung zu machen? — Zeuge: Ich kann das selbst mit einem Fall belegen. Es war bei der Staatsanwaltschaft in Landsberg eine Anzeige gemacht worden, und ich wurde vorgeladen und vernommen. — Vors.: Und was ist aus dem Mann geworden, der verraten hatte? — Zeuge: Er war weg, er hatte sich unerlaubt entfernt. — Vors.: Hatten Sie für solche Fälle, in denen der Verdacht des Verrates bestand, irgendwelche Vorschriften unter sich oder von oben herab, wie zu verfahren sei? — Zeuge: Herr Landgerichtsdirektor, ich habe schon gesagt, Befehle sind nicht gegeben worden, auch Anregungen nicht, aber die Verhältnisse waren so, daß die Verbände, die in Oberschlesien zur Selbsthilfe gegriffen hatten, nunmehr, als sich die Verhältnisse durch die Ruhrkämpfe verschärft hatten, im guten Glauben sein konnten, gedeckt zu sein. Man hat zwei Jahre von diesen Fememorden gewußt, aber sie ununtersucht gelassen: — Vors.: Woraus schließen Sie das? — Zeuge: Weil ich selbst mit einem Kommissar darüber gesprochen hatte — Vors.: Haben Sie Anhaltspunkte, daß die drei Offiziere hier davon Kenntnis gehabt haben? — Zeuge: Es liegt in der Natur der Sache, daß solche Dinge geheim bleiben. Niemand wird sagen, er sei Mitwisser der Tat. In den bisherigen Prozessen hat das Gericht nur die kriminelle Seite betrachtet, nicht die inneren Beweggründe. Deshalb sind alle Urteile Fehlurteile. Es wurde immer verlangt, daß die Arbeitskommandos geheim zu halten seien. Wie das geschehen sollte, wurde nicht gesagt, so daß die Leute nach den Erfahrungen in Oberschlesien glaubten, nicht anders handeln zu können. Ich selbst habe weder 1921 noch 1923, noch bei den späteren Vorkommnissen 1924 in Mecklenburg an irgendeiner Aburteilung teilgenommen. Das Empfinden der Leute war, daß sie unbedingt gedeckt werden würden, da die Arbeitskommandos wichtige Einrichtungen der Landesverteidigung waren.

Vors.: Sie sind hier vorgeführt worden, um sich offen auszusprechen, wieweit Sie die Schuld nach oben abschieben können. — Zeuge Schulz: Ich denke nicht daran. Ich halte es für ausgeschlossen, daß die drei Offiziere Kenntnis von den Fememorden hatten oder sie begünstigt hatten. Es waren das rein örtliche Vorkommnisse unter dem Druck von oben, unbedingt für Geheimhaltung zu sorgen.

Vors.: Wie wurde der Druck geübt? — Zeuge: Er ergab sich aus den ganzen Verhältnissen. Eine Strafgewalt gab es nicht, aber es hieß immer, die Sache ist geheim zu halten, wie, ist deine Sache. — Vors.: Auch auf ungesetzlichem Wege? — Zeuge Schulz: Ja, darüber kann ich

in der Oeffentlichkeit nicht sprechen.

Es liegt so weit zurück. — Vors. (unterbrechend): Dann können Sie wohl gerade darüber sprechen wenn es so weit zurückliegt. — Zeuge Schulz: Nein, so weit zurück liegt es doch nicht. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit könnte ich nachweisen, daß die Behörden ungesetzliche Maßnahmen getroffen haben. — Staatsanwaltschaftsrat Dr. Lesser wandte sich mit aller Entschiedenheit gegen den Ausschluß der Oeffentlichkeit. — Landgerichtsdirektor Crohne machte den Zeugen darauf aufmerksam, daß er aussagen müsse. Im Staatsinteresse liege es, daß öffentlich klargestellt werde, ob der Zeuge Schulz Tatsachen anführen könne, aus denen ein Zusammenhang zwischen den Fememorden und der Reichswehr hervorgehen könnte. — Zeuge Schulz: Es handelt sich darum, daß in aufgeregten Zeiten

das Staatsinteresse

außerordentliche Maßnahmen notwendig mache. Weitere Aussage lehne ich ab. — Vors.: Das dürfen Sie nicht, außer, wenn Sie sich weiterer Straftaten bezichtigen müßten. — Zeuge Schulz: Das nicht, es ist aber eine Tatsache, daß die Reichswehr oder das Reichswehrkreiskommando es den Arbeitskommandos überlassen hat, die Geheimhaltung unbedingt zu sichern. Oberst v. Bock hat selbst gesagt, daß die Reichswehr leider keine Mittel zur Sicherung der Geheimhaltung hatte. — Vors.: Er hat aber heute bekundet, daß er dabei nie an eine Selbstjustiz gedacht hat. Wollen Sie sagen, daß Sie aus allem gefolgert haben, daß das Reichswehrkreiskommando mit den Dingen einverstanden war? — Zeuge Schulz: Ich will sagen, daß die Behörden die sogenannten Fememorde stillschweigend geduldet haben. Das ist mein Empfinden. — Vors.: Können Sie Tatsachen dafür anführen? — Zeuge Schulz: Ich habe schon gesagt, daß man zwei Jahre lang Fälle nicht untersucht hat, trotzdem die Polizei und die Staatsanwaltschaft in Landsberg davon wußten.

Oberleutnant Schulz wurde dann vereidigt. Es lag nur noch der Antrag der Verteidigung vor, Major a. D. Buchrucker darüber zu vernehmen, ob das Reichswehrkommando und die Reichswehr über die „Institution der Femeaburteilungen" unterrichtet gewesen sei. Das Gericht war der Meinung, daß es sich hier um eine positive Tatsache handele, die bekundet werden soll, so daß dieser Beweisantrag nicht abgelehnt werden könne. Es wurde daher beschlossen, die weitere Verhandlung bis Dienstag früh auszusetzen und inzwischen Major Buchrucker herbeizuschaffen, der nach einer Mitteilung von Schulz in Stendal oder bei seinen Eltern in Homburg in Oberschlesien zu erreichen set.

„Die Opunzie"

Komödie von Max Brod und Hans Regina von Nack.

Thalia-Theater.

Eine merkwürdige Pflanze ist das, diese „Opunzie", die die Stadttheaterintendanz uns gestern im Thalia-Theater als Erstaufführung beschauen ließ. Daß Opunzien Kakteen sind, stachliger noch und noch seltener blühend als ihre Artgenossen sonst, darüber belehrte der erste Akt — und weiter darüber, daß der Züchter der Opunzie diesem seinem liebsten Besitz recht ähnlich ist; denn verärgert, bissig und widerhaarig ist er, Josef Graumann, verkrachter Schauspieler, nun Zeitungskorrektor und verkanntes Genie. Einmal nur möchte er sein Talent beweisen, einmal nur zeigen, daß wirklich der böse Zufall allein seinen Aufstieg verhinderte. Und er darf es zeigen: als falscher Molinetti — wer kennt des Prominenten König Lear nicht! — wird er den Triumph seines Lebens auf den Brettern, die ja auch heute noch die Welt bedeuten, erobern. Nach dieser Einleitung ein Ende mit Schrecken, Wut der düpierten Oeffentlichkeit, Wiederversinken des einmal Großen im Nichts: eine Tragödie stände vor uns, ihrem Stoffe nach eigenartig genug. Aber das Gegenspiel des echten Molinetti, der gefeierten eitlen Scheingröße, hext aus dem tragischen Vorwurf die versprochene „Komödie des Prominenten". Molinetti wird klein, Graumann groß; vergibt doch die Welt von heute ihrer Tagesgröße alles, nur nicht das Lächerlichwerden, und hebt sie doch zu gern den neuen Mann auf den Schild, den die Sensation ihr zuschob, selbst dann — wenn er es wirklich verdient.

Eine merkwürdige Komödie ist diese „Opunzie". Komödienhaft zugestutzte Tragödieneinteilung der erste Akt, tödlich langweilig trotz aller Nebenfiguren, die man in Zimmervermieterin, gerissenem Geschäftsreisenden und ähnlichem aus der Lustspielschublade hervorholte. Glänzend, beinahe klassisch in urechtester Komik der zweite Akt: das Treiben hinter den Kulissen auf der Bühne, Schauspieler, Statisten, rasender Regisseur, falsche und echte Molinettis, Autogrammsammlerin, Feuerwehr, Schupo. Und dann ein letzter Akt, abflauend, vom großen Vorgänger zehrend. Wirklich eine seltsame Komödie auch ohne das, daß der Hauptdarsteller Molinetti eine Nebenrolle hat und daß eine Komödie heute ohne Schlüpfrigkeiten auskommt. Zwei Seelen hat „Die Opunzie", wie sie zwei Väter hat, Max Brod und Hans Regina Nack.

Die Güte der Darstellung erweist sich in dem einen großen Akt des Stückes. Fritz Hensels Regissieur ist der Glanzpunkt. Fritz Günzel gibt einen drastisch echten Molinetti, der den davonschwimmenden Lorbeer retten möchte. Alfred Durra setzt alle Kunst ein, um den schwierigen Graumann im vorgeschriebenen Lustspieljoch zu halten. Alfred Haller als Theaterdirektor ist gut, während C. A. Winds die vordringliche Lautheit beibehält, die im ersten Aufzug als Rettungsaktion immerhin verständlich war. Berthel Grether ist als kunstschwärmende Jungfrau brauchbar; sie steigert sich erheblich im dritten Akt, den sie beinahe beherrscht im Verein mit Walter Raupach, dem Manager Smith. Der Regie von Dr. Edgar Groß galt sicher viel von dem überreichen Beifall, der im zweiten Akt auf offener Szene einsetzte, um nicht wieder abzureißen; er hat den Hauptakt, mit dem „Die Opunzie" steht und fällt, vorzüglich herausgearbeitet und mit köstlichem Lokalkolorit durchtränkt. In ihm fand „Die Opunzie" einen wahrhaften Kakteenliebhaber.

ne.

Kammermusik- und Klavierabend

Verein „Sang und Klang".

Loge zu den 3 Degen.

Zu einem Kammermusik- und Klavierabend im Saale der Loge zu den 3 Degen, dargeboten von Dr. Ludwig Kraus, unter Mitwirkung der im Konzertsaal gern gesehenen städtischen Kammermusiker Max Baum (Klarinette) und Franz Weise (Violincello) hatte der Vorstand des Vereins „Sang und Klang" seine Mitglieder und ihre Angehörigen eingeladen. Gäste in reicher Anzahl waren mit erschienen. Zugleich fand die Einweihung des neuen, zum 60jährigen Stiftungsfeste des genannten Vereins von der bekannten Firma C. Rich. Ritter, Halle, deren Mitinhaber Otto Naumann den Ehrenvorsitz im „Sang und Klang" führt, geschenkten „Ritter-Konzertflügels" statt. Nach einem mit Wärme von Fräulein Schuller vorgetragenem Prolog eröffnete Carl Maria v. Webers Concertino für Klarinette und Klavier op. 26 die Reihe der künstlerischen Darbietungen. Das Trio in B-dur für Klarinette, Cello und Klavier op. 11 von Beethoven folgte. Wie immer wußten die ihre Instrumente meisternden Baum und Weise die Zuhörerschaft mit ihrer Vortragskunst in Bann zu schlagen. Rauschender Beifall ward ihnen und dem am Klavier in gewohnter Hingabe seines Amtes waltenden Dr. Kraus, dem die eigentliche Weihe des Flügels vorbehalten blieb, zuteil.

Beethovens einzigschöne Apassionata-Sonate op. 57 in f-moll wohl nicht ohne Absicht des weihnachtlich stimmenden Themas im Andantensatz (Heilige Nacht, o gieße du himmlischen Frieden in dies Herz) wegen gewählt, gab dem rührigen, noch in bester Erinnerung bei Aufführung des Requiems anläßlich der jüngst stattgefundenen Trauerfeier für die gefallenen Lehrer, Studenten und Beamten der Universität stehend, dem Dirigenten Dr. Kraus Gelegenheit, sein pianistisches Können und die Vorzüge des prächtigen Ritterflügels — Sang und Klang könnte man auch ihn taufen — ins Treffen zu führen. Der Beifall zwang zur Wiedergabe des virtuos gespielten Fantasie-Impromptu in cis-moll op. 66 und der Ballade in as-dur op. 47 von Chopin steigerte.

„Annemarie"

Operette von Okonkowski, Musik von J. u. R. Gilbert.

Stadttheater.

Diese Operette hat eine wenig originelle Handlung, eine reichlich triviale Musik und einen höchst überflüssigen dritten Akt. Daß Kinder elterliche Heiratspläne durchkreuzen, ist nicht neu. Daß verarmte Adelssprößlinge bürgerliches Brot essen und bürgerliche Ehen schließen, ist schon dagewesen. Daß Villennachbarn und Geschäftsfreunde sich zanken und vertragen, soll häufig sein. Es kommt also lediglich auf die Gestaltung an und die ist hier lässig durchgeführt. Selbst zwei Gilberts brachten keine passable musikalische Unterhaltung zustande, um textliche Schwächen zu verdecken. Nur das Sextett im ersten Akt „In Berlin fließt immer noch die Spree" hat einigen Schmiß und wurde stürmisch beklatscht. Warum erinnert man sich nicht der Operetten bewährter Meister? Es geht auch ohne Charleston und sentimentalen Ohrenschmaus!

Die Aufführung selbst nicht einheitlich. Unbegreiflich die Besetzung der Titelrolle, die durchaus keine Sängerin erfordert, da mehr getanzt, als gesungen wird. Charlotte Wegeners tänzerische Unbeholfenheit aber ist bekannt, Marion Kaufmanns Grazie, Temperament und Beweglichkeit hingegen nicht unbekannt! Im übrigen spricht Charlotte Wegener reichlich mit den Händen, leiert ausdruckslos Worte. Daß sie auch gesanglich auffallend matt war, mag Indisponiertheit gewesen sein, daß sie oftmals den Atem verlor, spricht für die Fehlbesetzung. Max Stojewsky verzeiht man gern die gaumige Singweise, er hat soviel Charme, soviel quellfrisches Naturell, soviel Tanzfreudigkeit! Vortrefflich Anni Collini-Senden, die Künstlerin mit dem echt bayerischen Gemüt, mit der starken Ausdrucksfähigkeit und der zwingenden Ursprünglichkeit. Unstreitbar die beste weibliche Leistung des Abends. Paul Herlt ist sicherer Gestalter, wägt klug seine Mittel ab und ist darum immer wirksam. Otto Tiedemann kann sehr komisch sein; scharf charakterisierend wieder Robert Jungk, mit das stärkste Talent des Schauspiels. Wolfgang Helmke, der frische Naturbursche, hatte gute Operettenmanieren, Halka Heller stellte eine ihrer originellen Typen dar und Rolf Kernwein trug gräflichen Kammerdiener-Anstrich.

Siegbert Mees dämpfte glücklich den Klangkörper ab; dem Hauptschlager „In Berlin . . ." gab er die nötige Verve. Daß Bühne und Orchester mitunter nicht gleichen Schritt hielten, war nicht seine Schuld.

H. E. Weinschenk.

„Jonny" darf in Karlsruhe nicht aufspielen. Kreneks Jazzoper „Jonny spielt auf" ist vom Spielplan **des Badischen Landestheaters** in Karlsruhe auf höheren Einspruch abgesetzt **worden, nachdem bereits mit den Proben begonnen war.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192712191-15/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 19. Dezember.

Der Goldene Sonntag

Die Geschäftsleute sind im allgemeinen zufrieden.

Der gestrige Goldene Sonntag stand wiederum im Zeichen eines starken Verkehrs, der sich naturgemäß in den Nachmittagsstunden am meisten auswirkte. Vom rein geschäftlichen Standpunkt aus kann gesagt werden, daß der finanzielle Erfolg mit einem geringen Unterschied ungefähr derselbe ist wie am vorausgegangenen Silbernen Sonntag. Im Vergleich zum vorigen Jahr ist in manchen Branchen sogar eine kleine Besserung zu verzeichnen.

Schon in den Vormittagsstunden setzte ein ziemlich starker Verkehr ein, bei dem man allerdings die vielen auswärtigen Besucher und Käufer vermissen mußte; diese haben ihre Einkäufe bereits am Silbernen Sonntag erledigt. Desto stärker war dafür aber die Kauflust des hiesigen Publikums, das sich an Geschenken für Weihnachten nahezu restlos eingedeckt haben dürfte. Allerdings erwarten die Kaufleute in dieser Woche noch ein größeres Geschäft seitens der Beamten, die ja bekanntlich noch vor Weihnachten auf Grund der vom Reichstag verabschiedeten Besoldungsordnung Auszahlungen erhalten, jedoch dürften diese Käufe auf den Gesamteindruck der finanziellen Seite keinen allzugroßen Einfluß mehr haben.

Auffallend ist es, daß fast alle Leute, soweit sie sich nützliche Sachen gekauft haben, Wert darauf gelegt haben, wirklich gute Ware zu erstehen. Dies kommt namentlich für die Bekleidungsgeschäfte in Frage, die in erster Linie mit dem gestrigen Sonntag zufrieden sind. Auch die Schuhwarengeschäfte haben gute Einnahmen zu verzeichnen gehabt und dürften ebenfalls befriedigt sein. Am besten haben allerdings die Spielwarengeschäfte, Konfitürenhandlungen und jene Unternehmen abgeschnitten, die Sachen des täglichen Bedarfes verkaufen. Die Toilettenartikelgeschäfte haben gleichfalls ihre Zufriedenheit ausgedrückt.

So kann man also vom Goldenen Sonntag sagen, daß er unserer Kaufmannschaft wenigstens einigermaßen finanziellen Erfolg gebracht und sie durch den starken Verkauf wieder in die Lage versetzt hat, ihre mehr oder minder großen Ausgaben zu begleichen.

Warnung für Schwarzhörer

In den Monaten Juli—September 1927 sind wegen Vergehens gegen die Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs 657 Personen rechtskräftig verurteilt worden gegenüber 466 im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 1003 in den Monaten April—Juni 1927. Abgesehen von der Einziehung des vorgefundenen Funkgeräts ist z. T. auf recht empfindliche Geldstrafen (bis zu 100 RM.) an Stelle der an sich verwirkten Gefängnisstrafe erkannt worden. Unter den Verurteilten befinden sich 16 Jugendliche und 7 Personen, die wegen Beihilfe oder Mittäterschaft verurteilt wurden. Ein vorbestrafter Jugendlicher, der sich ein Empfangsgerät erschwindelt und ohne Genehmigung eine Funkanlage errichtet hatte, wurde zu 3 Wochen Gefängnis und Fürsorgeerziehung verurteilt.

5 Monate Gefängnis für Dr. Volmer

Im Volmer-Prozeß wurde heute vormittag das Urteil gefällt. Veterinärrat Dr. Volmer wurde wegen fortgesetzten Betruges zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Ferner wurde ihm auf die Dauer eines Jahres die Fähigkeit abgesprochen, ein öffentliches Amt zu bekleiden.

Voraussichtlich Turmblasen am Heiligabend

Am Heiligen Abend wird ein Quartett von den Hausmannstürmen blasen, wenn die Witterung es irgend gestattet. Das tägliche Turmblasen muß solange eingestellt werden, bis es wieder ununterbrochen ausgeführt werden kann. Bei mehr als 4 Grad Kälte frieren die Instrumente ein. Diese Gefahr wird durch den starken, um die Türme wehenden Wind erhöht, der die Instrumente noch schneller als gewöhnlich zum Einfrieren bringt. Sobald anzunehmen ist, daß anhaltendes kaltes Wetter nicht mehr zu erwarten ist, setzt das regelmäßige Turmblasen wieder ein.

— **Der Lastwagen in der Ladentür.** Am Sonnabend gegen 4.45 Uhr wurde in der Mansfelder Straße ein Lastkraftwagen von einem ihn überholenden Lastkraftwagen am linken Vorderrad angefahren. Dem Führer des angefahrenen Wagens entglitt hierbei das Steuer und der Kraftwagen fuhr gegen ein Haus, wobei eine Ladentüre und ein Teil der Mauer eingedrückt wurde. Der erheblich beschädigte Kraftwagen wurde durch die hinzugerufene Feuerwehr von der Unfallstelle entfernt. Personen kamen nicht zu Schaden. Es entstand eine etwa halbstündige Störung des Straßenbahnverkehrs.

— **Vandalen in der Gr. Brauhausstraße.** Am Sonnabend abend gegen 11.45 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach einem Grundstück in der Gr. Brauhausstraße gerufen, wo zwischen mehreren Personen eine Schlägerei entstanden war, in deren Verlauf eine Tür und ein Fenster zerschlagen, sowie Dielen im Hausflur herausgerissen wurden. Ein Beteiligter erlitt Verletzungen am Hinterkopf und am linken Ohr. Er wurde zur Anlegung eines Verbandes der Universitätsklinik zugeführt. Der Streit wurde durch die Beamten beendet und die Beteiligten zur Namensfeststellung der Polizeiwache zugeführt.

— **Ein Lebensmitteldieb verhaftet.** Den goldenen Sonntag benutzte ein etwa 50jähriger Mann aus der Umgebung, um in Halle „billig" einzukaufen. Er stahl in Lebensmittelgeschäften, was er nur bekommen konnte, wahllos Tauben, einen Hasen, Ananas, Fische, Würste und anderes. Zum Schluß des Beutezuges hatte er das Pech, von der Polizei festgenommen zu werden.

— **Frecher Wäschediebstahl.** Am Spätnachmittag des Sonnabends gegen 6 Uhr wurde am Neuwerk aus einem verschlossenen Wagen einer hiesigen Wäscherei Wäsche aller Art im Gesamtwerte von 400—500 Mark gestohlen. Wer von dem Diebstahl etwas bemerkt hat, wird von der Kriminalpolizei um Nachricht auf das Zimmer 59 des Polizeipräsidiums gebeten.

— **Gruppenabend der Deutschnationalen Volkspartei.** Die Gruppe Nord-Ost der „Deutschnationalen Volkspartei" hielt in diesen Tagen im „Kaiserhof" eine Gruppenversammlung ab. Gruppenleiter Benemann gab einen längeren Rückblick auf die Geschehnisse der letzten Zeit, um zur Aussprache anzuregen. Der Vortragende des Abends, Lüttge, verbreitete sich des längeren über die Wahl in Braunschweig und die Lehren, die sich aus dieser Wahl für uns ergäben. Er kam zu dem Schluß, daß das schlechte Wahlergebnis nicht hätte eintreten brauchen, wenn von seiten der Braunschweiger nationalen Organisationen rechtzeitiger und nachdrücklicher gearbeitet worden wäre. Presse, Landbund, Stahlhelm, alles habe dort Gewehr bei Fuß gestanden. Deshalb müsse im hiesigen Bezirk an alle Parteimitglieder die Mahnung gerichtet werden, nicht nachzulassen und noch mehr für die Partei zu arbeiten, als bisher. Eine anregende Aussprache schloß sich den Ausführungen an, so daß der Abend für alle Teilnehmer reichen Gewinn brachte. Die Gruppe Nord-Ost begeht am 21. Dezember, abends 8 Uhr ihre Weihnachtsfeier im „Engelhardt-Bierhaus".

Im Flur niedergeschlagen und beraubt

Ein Lagerhalter bei der Heimkehr überfallen — 1500 Mark Kassengelder entwendet — Der Ueberfallene schwer verletzt — Keine Spur von den Tätern

Sonnabend abend ereignete sich in der Volkmannstraße 13 ein Raubüberfall. Der dort im Hochparterre wohnende Lagerhalter Paul Lenz, der beim Beamtenkonsumverein angestellt ist, wurde gegen ½9 Uhr von zwei jungen Burschen in seinem Hausflur überfallen, durch Schläge, die anscheinend mit Schlagringen geführt worden sind, schwer verletzt und seiner Aktentasche, die etwa 1300—1500 Mark Kassengelder enthielt, beraubt. Lenz liegt in schwerverletztem Zustande in der Universitätsklinik. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Ueber den Vorfall selbst erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Ueberfallene, der, wie bereits betont, Lagerhalter beim Beamtenkonsumverein in der Forsterstraße ist, nahm abends immer die Tageseinnahme mit nach Hause, weil in die Geschäftsräume des Beamtenkonsumvereins schon einmal ein Einbruch verübt worden ist. Lenz, der ungefähr 58—59 Jahre alt ist und als äußerst zuverlässiger, pflichtgetreuer und aufrechter Mensch geschildert wird, nahm auch am Sonnabend wieder das Geld mit und verwahrte es in seiner schwarzen Aktentasche aus Glanzleinwand, die außerdem mit einer Ueberschlagklappe mit Druckknöpfen versehen ist. Das Haus in der Volkmannstraße, in dem Lenz wohnt, ist ein Eckhaus, und wenn man durch die Tür eintritt, führen einige Stufen in das Hochparterre. Zu linker Hand wohnt dann der Lagerhalter Lenz, dessen Familie — eine Frau und zwei Kinder — Sonnabend abend zur Weihnachtsfeier des Kaufmännischen Turn-Vereins gegangen waren. Lenz kam nun nach Hause und fand die Tür offen. Nachdem er den Treppenflur, der nicht beleuchtet war, betreten hatte, erhielt er plötzlich drei Schläge auf den Hinterkopf und zwei weitere über die Stirn, die ihn schwer verletzten und einen ziemlich starken Blutverlust zur Folge hatten. Ehe Lenz überhaupt sich zur Wehr setzen oder um Hilfe rufen konnte, waren die Täter bereits verschwunden.

Lenz richtete sich nun wieder auf und versuchte die Treppe hoch zu steigen. Inzwischen kam die in dem Hause wohnende, ungefähr 16 Jahre alte Lotte Busse herunter und traf auf den Blutüberströmten. Zunächst erschreckte sie sich sehr, sah dann aber, daß dem Lagerhalter etwas zugestoßen sein mußte. Sie benachrichtigte sofort verschiedene andere Mieter der Hauses, unter ihnen auch den Sanitäter Schmelzer, der dem Verletzten sofort einen Notverband anlegte und für die Ueberführung des Lenz nach der Universitätsklinik sorgte. Hier ist dann der Lagerhalter zusammengebrochen. Wie schwer seine Verletzungen sind, hat man noch nicht genau feststellen können, da die Wunden erst heute geröntgt werden sollen. Am Sonntag war allerdings das Befinden des Verletzten noch so schlimm, daß er überhaupt nicht sprechen konnte.

Kurz nach dem Ueberfall trafen zunächst Beamte der Schutzpolizei ein, einige Zeit später auch Kriminalbeamte. Die Kriminalbeamten haben sich gestern an Ort und Stelle von dem Ueberfall überzeugt und den Tatort photographiert. Hierbei wurde auch ein Fingerabdruck vorgenommen, der an der Wand zu sehen war. Ueber die Täter selbst weiß man noch nichts Genaues. Wahrscheinlich kommen zwei Personen in Frage, die etwa 20 Jahre alt und ungefähr 1,70 Meter groß sind. Sie sollen mit dunklen Anzügen und abgegriffenen Regattamützen bekleidet gewesen sein.

Für die Ergreifung der Räuber sind vom Regierungspräsidenten als Belohnung 300 Mark und von privater Seite die gleiche Summe ausgesetzt worden.

Die Zahlung der Weihnachtsbeihilfen

Wie hoch die Beträge für die Bedürftigen sind und wann die Auszahlung erfolgt

Wie bereits bekannt gegeben, schüttet das Reichsarbeitsministerium zur Zeit aus zwei Fonds Beträge für Bedürftige aus. Zur Unterrichtung werden nachstehend die sich hieran anschließenden Maßnahmen des Bezirksfürsorgeverbandes Halle zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

1. Für Kleinrentner, die in öffentlicher Fürsorge stehen:

Diejenigen unterstützten Kleinrentner, die schon vor dem 25. November d. J. in die Fürsorge aufgenommen sind und wirkliche Kleinrentner, also nicht „gleichgestellte" sind, erhalten aus Mitteln des Reichsarbeitsministeriums noch vor Weihnachten eine besondere Beihilfe; diese beträgt für eine alleinstehende Person 32 Mark, für ein Ehepaar 48 Mark und für jede weitere zugehörige erwachsene Person 16 Mark; Kinder erhalten ¾ des zuständigen Richtsatzes.

Außerdem erhalten alle zur Zeit unterstützten Kleinrentner, also auch die gleichgestellten nach einem Beschlusse des Reichstages vom 14. Dezember d. J. aus sonstigen Reichsmitteln noch eine besondere Notstandsbeihilfe, und zwar der Hauptunterstützungsempfänger 9 Mark und jede zugehörige Person 3 Mark.

Da die notwendigen Reichsmittel noch nicht verfügbar sind, werden die Beträge vom Bezirksfürsorgeverband verauslagt werden.

2. Für Empfänger von Renten aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung ferner für Arbeitslose, die aus der Krisenfürsorge unterstützt werden, und schließlich für unterstützte ehemalige Reichsarbeiter und Angestellte:

Diese Personen erhalten nach dem Beschluß des Reichstages vom 14. Dezember d. J. ebenfalls eine einmalige Beihilfe, und zwar der Hauptunterstützungs- bzw. Rentenempfänger 9 Mark und jede zugehörige Person 3 Mark. Die Auszahlung wird unmittelbar vom Reiche, also ohne den Bezirksfürsorgeverband, durchgeführt werden.

3. Für Personen, die in der allgemeinen Fürsorge des Bezirksfürsorgeverbandes laufend unterstützt werden, sowie für Pflegekinder, einerlei ob diese in entgeltlicher oder unentgeltlicher Pflege sind.

Da dieser Personenkreis bei den einmaligen Beihilfen des Reiches nicht berücksichtigt wird, hat der Magistrat am 16. Dezember beschlossen, eine einmalige Beihilfe aus städtischen Mitteln zu gewähren, und zwar sind unter Berücksichtigung der entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen folgende Beträge vorgesehen; der Hauptunterstützungsempfänger erhält 7 Mark und jede zugehörige bedürftige Person 3 Mark, ebenso sind für jedes Pflegekind 3 Mark vorgesehen.

Die Auszahlung der unter 1. und 3. genannten Beihilfen an die Kleinrentner, allgemeinen Fürsorgeempfänger und Pflegekinder erfolgt in nachstehender Weise:

Die Kleinrentner und allgemeinen Fürsorgeempfänger, die laufend vom Fürsorgeamt unterstützt werden, erhalten die Beihilfen wie üblich durch die zuständigen Bezirkspfleger ausgezahlt, und zwar spätestens am 23. Dezember.

Den in der Fürsorge des Jugendamtes stehenden Kleinrentenern und allgemeinen Fürsorgeempfängern werden die Beträge am Dienstag, den 20. bis Donnerstag, den 22. Dezember von 8½—12 Uhr in der Zahlstelle des Jugendamtes, kleine Steinstraße 8, gegen Vorlage der gelben Ausweiskarte ausgehändigt. Hier werden in der gleichen Zeit auch die Beihilfen für die Pflegekinder ausgezahlt, jedoch ist hierzu der Ausweis über die Genehmigung der Pflegestelle und von Pflegegeldempfängern außerdem noch die rote Ausweiskarte vorzulegen. Um unnötigen Andrang zu vermeiden, wird beim Jugendamt die Zahlung für die Buchstaben A—H am Dienstag, den 20. Dezember, I—R am Mittwoch, den 21. Dezember, S—Z am Donnerstag, den 22. Dezember, erfolgen.

Weihnachten im Diakonissenhaus

Die Weihnachsfeiern im halleschen Diakonissenhaus haben begonen. Vorige Woche feierte der „Kindergarten" seine Weihnachten, Sonntag war der „Kinderhort" an der Reihe und heute nachm. ist die Weihnachtsfeier des „Kindergärtnerinnenseminars", und am Mittwoch folgt die der „Kinderpflegerinnenschule". Mittwoch abends kommen dann die Arbeitsfrauen und Nachtwachen unter dem brennenden Baum zusammen. Am Donnerstag, ½5 Uhr nachmittags, ist die „Christmette" in der Diakonissenhauskirche, an die sich die Weihnachtsfeiern auf den Krankenstationen anschließen.

Auf dem Thüringer Wald, wo die Dörfer in den tief eingeschnittenen Tälern liegen, und die Häuslein sich unter die hohen Tannen ducken, dort, wo der Winter fast kein Ende nimmt, hat man ein Sprichwort: „Der Kranke hat dreierlei Trost not: das Licht, die Sonne und das Wort Gottes." In der Großstadt ist es damit sicher nicht anders, auch da sehnt sich der Kranke nach warmem Sonnenschein und Licht und nach Worten aus einem liebewarmen Herzen, die ihn über seine Nöte hinwegheben. Und ganz gewiß gilt das für Weihnachten im Diakonissenhaus, wo so mancher Kranke liegt, dem daheim kein Weihnachtsbaum leuchtet. So gehen denn die Pfarrer des Diakonissenhauses von Station zu Station, überall strahlt der Lichterbaum, und Kranke, Schwestern und Pfarrer feiern Weihnachten. Freitag nachmittag ist dann zum Schluß die Feier der Angestellten und der Marienschülerinnen.

Viel Nachsinnen, viel Arbeit war nötig, alle die Feiern zu rüsten. Aber wenn der Weihnachtstag kommt, dann können die Schwestern fröhlich Weihnachten begehen. Sie haben ihr schönstes Weihnachtsgeschenk sich selbst bereitet: sie haben anderen Liebe und Freundlichkeit erwiesen. B.

— **Herrenabend der reisenden Kaufleute.** Der Verband der reisenden Kaufleute, Sektion Halle, versteht nicht nur zu arbeiten, er kann auch Feste feiern, und sei es nur ein einfacher Herrenabend. Und was zu einem solchen gehört, das fand man alles am Sonnabend vor: Stimmung, Humor, gesellige Verbundenheit. Kein Wunder also, daß alle, ohne jede Ausnahme, bis zum Schlusse dieses Abends versammelt blieben. Manchmal wußte man allerdings nicht, ob man sich in Wirklichkeit auf einem Herrenabend befand, oder in Kochs Künstlerspielen, die hierhin übergesiedelt waren, um der guten Laune die Zügel schießen zu lassen. Aus den unendlich vielen Darbietungen des Abends kann man kaum irgendeine besonders herausgreifen. Erstklassige Musik, ausgezeichnete Tanzvorführungen, gewürzte Kabarettiche und zwischendurch ein Ansager, der die Lacher auf seiner Seite hatte. Alles in allem ein Abend, der nicht nur erfreut, sondern auch die reisenden Kaufleute untereinander näher gebracht hat.

Wetterbericht

Aussichten für Dienstag: Wechselnd bewölkt und weiterhin kalt mit nur unbedeutenden Niederschlägen.

Vereinsnachrichten

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Der Kamerad Pfeiffer vom Bezirk Nordost ist verstorben. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. Dezember, nachmittags 2.30 Uhr auf dem Nordfriedhof. Antreten der Kameraden 2.15 Uhr nachm. vor dem Haupteingang am Wasserturm. Um zahlreiche Beteiligung möglichst vieler Kameraden aus allen Bezirken wird gebeten.

*

Reichsbund der Zivildienstberechtigten — Mil.-Anw. — Dienstag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr Monatsversammlung im „Nikolaus". Anrechnungsfrage.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Redaktionelle Leitung Harry Erwin Weinschenk.
Verantwortlich für Politik: Oskar Friederici; für Lokales Feuilleton und Unterhaltung: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. Hans Henningsen, für Sport und den allgemeinen Teil. Gustav A. Doering; für Mitteldeutschland: Dr. Rud. Schrieck. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12 bis 1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft

Gr. Ulrichstr. Steinweg am Rannisch. Platz.

Bernburger Straße, am Reileck.

Fernsprechsammelnummer 279 31 verbindet mit allen Betriebsstätten.

Riesenauswahl in bekannter Güte, allerfeinste, zarte geräucherte **Weihnachts-Aale**

Täglich treffen Sendungen ein.

Ferner:

Fischkonserven, Oelsardinen

alle Dosengrößen zu allen Preisen.

Lebende Karpfen alle Größen, Spiegel- und Schuppen-

Ferner täglich:

Frische Seefische.

Dienstag besonders billig:

Grüne Heringe	Pfd.	25 Pf.
Schellfisch ohne Kopf, mittel	Pfd.	35 Pf.
Kabliau ohne Kopf, mittel	Pfd.	35 Pf.
Schellfisch ohne Kopf, groß	Pfd.	40 Pf.
Kabliau ohne Kopf, groß	Pfd.	40 Pf.
Kieler Sprotten Kiste, 1 Pfd. Inhalt, nur		58 Pf.

Zum Heringssalat:

Riesenheringe . . . . Stück nur 10 Pf.
Schotten . . . . Stück 9, 12 und 16
10 Stück 85, 110, 150 Pf.

Kapern, Perlzwiebeln, Sardellen, Heringsmilch, Mayonnaise.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192712191-15/fragment/page=0003

2. Zwischenrunde um den VMBV.-Pokal

Fortuna Leipzig, Dresdner S. C., Guts-Muths Dresden und Chemnitzer B. C. noch im Rennen

Drei Begegnungen um den VMBV.-Pokal wurden ausgetragen. Die drei siegenden Mannschaften werden mit dem in dieser Runde unberücksichtigt gewesenen CBC. die vier Gegner der Vorschlußrunde stellen, die am 22. Januar ausgetragen wird. Die Ergebnisse der drei Pokalspiele waren so, daß man auch für die nächste Runde härteste Kämpfe erwarten darf. Der Dresdener Sport-Club, der eigentlich als Favorit galt, hatte am härtesten zu kämpfen und kam erst kurz vor Toresschluß zu seinem 3:1-Siege, der zwar sicher aussieht, gegen die Koburger aber doch durch größte Anstrengungen erkämpft werden mußte. Guts-Muts und Fortuna-Leipzig siegten überlegen und werden mit dem Chemnitzer Ballspiel-Club dem DSC sicher stark zu Leibe rücken. Fortuna spielte in Leipzig gegen die Dresdener Spielvereingung 5:0 und Guts-Muts schlug Preußen-Langensalza vernichtend mit 12:1. Die Langensalzaer waren nie so schlecht, wie es dieses Ergebnis vermuten läßt, aber als Guts-Muts überraschend zu Erfolgen kam, verloren sie die Nerven. Ohne Frage sind jetzt noch die Mannschaften im Rennen, die in Mitteldeutschland zur Zeit die besten Ergebnisse erzielen und von jeher stark spielten. Ob der DSC., wie im Vorjahre, in der Vorschlußrunde scheitert? Auf einen starken Gegner muß er sich gefaßt machen.

Fortuna Leipzig—Spvgg. Dresden 5 : 0 (2 : 0)

Die Dresdener hatten allen Ernstes gehofft, auch dieses Spiel zu gewinnen. Der Unterschied zwischen beiden Mannschaften lag vor allem im Angriff. Fortunas Stürmer konnten schießen, die Dresdener nicht. Daß die Torquote schließlich so hoch wurde, lag an der zunehmenden Steifheit und Unsicherheit des Dresdener Torwarts Wellner, der nach anfangs recht guten Leistungen einige arge Schnitzer machte. Dadurch kam es zu der hohen Niederlage der Gäste, die in dem Kräfteunterschied der übrigen Mannschaftsteile an sich nicht gerechtfertigt war, obwohl Fortuna wohl in allen Linien ein leichtes Plus aufwies. Aber die Gäste hatten auch richtiges Pech, ganz leer auszugehen.

Die Kälte im Verein mit dem goldenen Sonntag hatte die Besucherzahl in Probstheida auf etwa 2000 herabgedrückt, das Spielfeld wies einige Zentimeter Schnee auf, der den Lauf des Balles stark hemmte. Die Gäste, die offenbar eine Art fliegende Kombination gewöhnt sind, vermochten sich mit den Bodenverhältnissen weniger schnell zu befreunden als die Leipziger, obwohl die größtenteils recht junge Mannschaft bemerkenswert schnell am Ball war und, bis auf eine kurze Flaute nach dem dritten Tor auch mit viel Eifer durchhielt, so daß das Spiel nie ganz an Interesse verlor. Fortuna erfüllte alle Erwartungen, die man bei den widrigen Bodenverhältnissen hegen durfte. Beide Verteidiger waren recht sicher, so daß Riemke nicht allzu sehr in Bedrängnis geriet. In der Läuferreihe war Strehl recht gut, im Sturm Richter am erfolgreichsten. Bei der Dresdener Spielvereinigung war die Läuferreihe der stärkste Mannschaftsteil, am besten in ihr der linke Läufer Keßler. Gut war auch der rechte Verteidiger Schubert I. während im Sturm beide Außenleute noch am wirksamsten spielten. Der Rechtsaußen, der anscheinend zum guten Teil die Hoffnungen der Dresdener trug, vergab allerdings durch schlechtes Schießen die besten Gelegenheiten.

Dresdner Sportklub—V. f. B. Koburg 3 : 1 (0 : 1)

Ungefähr 4000 Zuschauer werden es gewesen sein, die trotz des strengen Winterwetters es sich nicht nehmen ließen, im Erfurter Sportpark Cyriaksburg Zeuge des ungemein fesselnden Kampfes zu sein. Das anfangs leicht pendelnde Spiel der Dresdener nahm bald bessere Formen an und hatte seinen dramatischen Höhepunkt, als eine Viertelstunde vor Schluß die Partie immer noch 1 : 0 für die Südthüringer stand.

Nach Spielbeginn merkte man bald, daß die Dresdener Läuferreihe und das Koburger Hintertrio die ruhenden Pole sind. In wunderbar zügiger Weise rollte Angriff auf Angriff auf das Tor der Koburger, die reichlich nervös waren. Gefährliche Momente entstehen vor dem Tore der Mohrenkopfträger, die oft nur mit Glück beseitigt werden können. Da endlich findet sich Koburg unter der Leitung seines Mittelläufers Kühnhold und stattet Richter im DSC.-Tor Besuche ab, die nur mit Mühe gemeistert werden. Inmitten der zweiten Halbzeit flankt Koburgs Rechtsaußen knapp an die Latte, den abspringenden Ball schießt der Halblinke Pflaum unter tosendem Beifall der Zuschauer ein. Die Fülle wunderbarer Kampfhandlungen auf beiden Seiten wechselt ab, nur sind die Torgelegenheiten der Dresdener besser. Schlechtes Schußvermögen und neben guten Leistungen auch Glück auf der anderen Seite, lassen aber nicht einmal den Ausgleich zu.

In der zweiten Halbzeit begehen die Mohrenkopfträger den taktischen Fehler, von Anfang an mit vier Läufern zu spielen, wodurch ihre Angriffsleistung stark herabgeschwächt wird, was um so mehr in Erscheinung tritt, als Kühnhold stark nachläßt. Nur die Verteidigung Walter-Ultsch nebst dem ganz ausgezeichnet arbeitenden Tormann Kern blieb groß wie vorher. Bei Dresden läßt die Schußkraft nach wie vor sehr zu wünschen übrig. Endlich, eine Viertelstunde vor Schluß, gelingt der große Wurf, Schrempel flankt zu Gedlich, ein kurzes Zuspiel mit Adler, und unhaltbar jagt Gedlich Minuten vor Schluß bucht Haftmann nach Steilvorlage von Adler nach Vorlage von Gedlich den zweiten Treffer. Jetzt spielt Koburg nur noch mit 10 Mann, da der Halblinke verletzt ausscheidet. Kühnhold rückt in den Sturm. Noch einmal drängt Koburg mit Macht. Einen groben Handfehler im Strafraum des DSC. pfeift Zimmermann-Leipzig nicht zum Elfmeter für Koburg. Einige heftige Gegenangriffe folgen. Drei Minuten vor Schluß bucht Haftann nach Steilvorolage von Adler Nummer Drei.

Guts-Muths—Preußen Langensalza 12 : 1 (2 : 0)

Zwanzig Zentimeter Schnee bedeckte das Spielfeld im Dresdener Ringstadion. Der Schnee war nicht beseitigt worden, so daß man von vornherein mit keinem einwandfreien Spiele rechnen konnte und gleich gar nicht mit einem flachen Kombinationsspiel. Guts-Muths gewann mit voller Elf gegen den Thüringer Gegner, aber das Ergebnis von 12 : 1 ist zu hoch ausgefallen. Guts-Muths war in voller Fahrt, und der Schnee hinderte die Spieler, die mit viel Lust bei der Sache waren, fast gar nicht. Die Dresdener schienen auch stabiler zu sein als die Gäste und hielten das Tempo weit besser durch als die Thüringer.

In der ersten Halbzeit leisteten die Gäste zähesten Widerstand und waren auch im Angreifen nicht müßig. Als aber dann der Bann gebrochen war, es dauerte bis zur 34. Minute, war Guts-Muths nicht mehr zu halten. Die restlichen Minuten brachten zwar den Dresdenern nur noch ein Tor, aber man rechnete damit, daß die zweite Halbzeit ein ganz anderes Spiel zu gunsten der Dresdener bringen würde. Und so kam es auch. Die Thüringer Mannschaft brach unter der Wucht der Angriffe fast zusammen, so daß die Dresdener sich dauernd in die Hälfte des Gegners setzten. Die heimischen Stürmer kamen immer wieder durch die Reihen, und die Gästeverteidigung konnte die fortwährend anrollenden Angriffswellen nicht mehr aufhalten, und so fielen die Tore wie reife Früchte. Beim Stande von 7 : 0 kamen die Preußen zu ihrem Ehrentor. Nachdem dann der elfte Mann der Gäste das Spielfeld verlassen hatte, übernahm Guts-Muths nunmehr vollends das Kommando. Zum Ueberfluß büßte Langensalza auch noch den zehnten Mann ein, so daß die Gäste gar nichts mehr zu bestellen hatten.

Wacker—Sportfreunde Leipzig 4 : 4

Fußball im Schnee.

Im Lager der Fußballer herrschte gestern Sonntagsruhe. Das einzige Spiel, das auf dem Wackerplatz an der Dessauer Straße zum Austrag gelangte, wurde im Schnee und bei herrlichem Winterwetter durchgeführt; 1000 Zuschauer waren Zeuge eines spannenden, fairen und abwechslungsreichen Kampfes.

Beide Mannschaften spielten in stärkster Besetzung. Die Blauweißen waren am Anfang merklich feldüberlegen und schafften brenzlige Situationen vor dem Leipziger Tor. Auch die Gäste waren nicht müßig und schickten ihren Sturm ins Treffen, so daß auch Kagemann seine Beschäftigung fand. Eine gute Kombination Biewald-Lüssel beschließt letzterer mit einem Schrägschuß zu dem ersten Tor. Wechselvolles Spiel beiderseits hält die Zuschauer im Bann. Einen gut vorgetragenen Angriff von rechts kann der Leipziger Halblinke im Nachschuß zum ausgleichenden Treffer verwerten. Ein gutes Zusammenspiel des Wacker-Innentrios gibt Biewald Gelegenheit, noch vor der Halbzeit durch einen saftigen Schuß den Führungstreffer zu erzielen.

Bei Wiederbeginn macht der blauweiße Sturm dem Leipziger Schlußdreieck durch eine Drangperiode viel zu schaffen. Ein Fernschuß von Thomas gibt dem Leipziger Torhüter das Nachsehen. Beim Stande von 3 : 1 glückt den Gästen innerhalb einer Minute durch zwei Tore der Ausgleich, die von der Wacker-Verteidigung hätten verhindert werden müssen und können. Nun kämpfen beide Mannschaften hart um den Sieg. Wacker ist auf vorhergegangenes, gutes Kombinationsspiel durch Thomas weiter erfolgreich. In den Schlußminuten erzielen Sportfreunde Leipzig durch Alleingang ihres Halblinken das Ausgleichstor.

Die Leipziger stellten eine körperlich gut durchtrainierte Mannschaft ins Feld, die ein technisch hervorragendes Spiel lieferte. Ihre Stützen hatten sie im Mittelläufer und Rechtsaußen. Während sich die Gäste mit den Bodenverhältnissen bald vertraut gemacht hatten, war die Wackermannschaft dagegen sehr unsicher auf den Beinen. Heinemann, Thomas und Bräutigam machten oft Bekanntschaft mit dem Schneeboden. Ein ganz vorzügliches Spiel lieferten Schulz, Biewald und Wolter. Der Unparteiische v. Haussen traf nicht immer das Richtige.

Vorher spielte Wacker-Reserve gegen V. f. R. Reideburg 6 : 3. Die Reideburger hatten eine junge, flinke Mannschaft ins Feld gestellt, mußten sich aber dem reiferen Spiel der Blauweißen beugen.

Ph. Kn.

*

Weitere mitteldeutsche Ergebnisse

Ausfall zahlreicher Spiele.

Dresden: Dresdensia—Sportgesellschaft 6:5. Rasensport—Radebeuler BC. 1:2. — **Zwickau:** VfL.—FC 02 3:2. — **Glauchau:** VfB.—Brandenburg Dresden 3:1. — **Plauen:** Vogtl. FC.—Bayern Hof 5:3. Konkordia gegen VfR. 2:2. — **Markneukirchen:** SC.—Elsterberger BC. 8:1. — **Saalfeld:** VfL. 06—SV. Kahla 3:3 — **Apolda:** VfB.—SC. Weimar 2:0. — **Zeitz:** SC. Grana—Schwarz-Gelb Weißenfels 1:6. — **Naumburg:** 05—Zeitzer BC. 3:3! **Weißenfels:** SC.—Sportvgg. Zeitz 5:8. TuR.—Blaugelb 1:2! **Teuchern:** Sportvgg.—Naumburger BC. 3:0. **Merseburg:** VfL.—Viktoria Leipzig 1:3. — **Bitterfeld:** VfL.—Union Sandersdorf 3:0 08—07 Wittenberg 7:6. — **Eisleben:** VfB.—Spielvg. Mansfeld 3:1. — **Roßlau:** 08—Germania Cöthen 5:2. — **Bernburg:** Wacker—SC. Cöthen 1:0. — **Magdeburg:** Germania gegen Fortuna 2:5. Kricket Viktoria—Preußen 6:2, SV. Viktoria 96—VfL. Neuhaldensleben 5:1, SC. 1900—Sport- und Spielvgg. 5:2. — **Halberstadt:** VfL.—SV. 04 Quedlinburg 4:1. — **Staßfurt:** 09—VfB. 9:1. — **Güsten:** Viktoria—Teutonia 11:2.

Frankreich siegt im Radländerkampf

Grassin von Möller geschlagen — Zum ersten Mal in diesem Jahr

Etwa 8000 Zuschauer hatten sich im Pariser Wintervelodrom zum Länderkampf Deutschland—Frankreich eingefunden. Die deutsche Botschaft hatte Legationsrat Rießer entsandt, der nach dem Fliegermatch den Fahrern Fricke und Schilles Blumen überreichte. Der Länderkampf ging zwar für Deutschland mit 1 : 2 verloren, doch kann die deutsche Ratsportgemeinde auf die Erfolge Möllers sehr stolz sein.

Was in dieser Saison noch keinem Fahrer gelungen war, dem Franzosen Grassin eine Niederlage beizubringen, gelang dem Hannoveraner; er ging aus beiden 40-Kilometer-Läufen als leichter Sieger hervor. Im 1. Lauf hatte zunächst Krewer die Spitze vor Grassin, Möller und Miquel. Beim Angriff auf die Führenden kam Grassin ins Schwimmen, und Möller war der lachende Dritte, indem er sich durch einen schnellen Vorstoß in Front arbeitete und dann alle Gegner spielend beherrschte. Grassin versuchte mehrfach, Krewer den 2. Platz streitig zu machen, gab sich aber dabei so aus, daß er auf halbem Wege fast ohnmächtig zusammenbrach.

Im 2. Lauf gingen die Fahrer in der Reihenfolge Miquel, Möller, Grassin, Krewer vom Start. Schon nach wenigen Runden war Möller an Miquel vorbei und hatte dann um so leichteres Spiel, als Krewer sich darauf beschränkte, die Franzosen in Schach zu halten; er mußte allerdings schließlich den ständigen Angriffen Grassins weichen, der 2½ Runden hinter Möller als Zweiter einkam.

Recht interessant verlief auch das Fliegermatch Fricke—Schilles. Im 1. Lauf trat Schilles 300 Meter vor dem Ziel an und gewann mit ¾ Längen, im zweiten konnte er den führenden Fricke gerade noch kurz vor dem Zielbande mit ¼ Länge abfangen. — Das Match-Omnium der Straßenfahrer konnten Raynaud—Leduc mit 37 : 23 überlegen gegen die Leipziger Rebe—Seiferth gewinnen.

Oszmella in Brüssel

An den Radrennen in Brüssel beteiligte sich erstmals der Kölner Oszmella, der im internationalen Fliegerkampf auf keine Geringeren als den Weltmeister Michard, Degraeve und Leene traf. Da Oszmella die Holzbahn nicht kannte, hatte er von vornherein einen schweren Stand, ganz abgesehen von seinen Gegnern, denen er auch auf normalen Bahnen nicht gewachsen sein dürfte. Oszmella kam so über den letzten Platz nicht hinaus. Dem Bahnspezialisten Degraeve gelang es, im Gesamtergebnis dem Weltmeister Michard das Nachsehen zu geben. Eine recht gute Vorstellung gab der frühere belgische Herrenfahrer Debunne in den beiden Dauerrennen, die er gewann.

Nur zwei Punktkämpfe im Handball

Die vereisten und mit Schnee bedeckten Spielfelder waren nicht dazu angetan, besondere Leistungen aufkommen zu lassen. So konnte man auch mit den Leistungen im Punkttreffen

Sportverein 98 — V. f. L. 96 4 : 0 (2 : 0)

nicht recht zufrieden sein. 96 hatte Ersatz für Hintsch und Fischer einstellen müssen, was sich im Sturm recht bemerkbar machte. So nahm es denn kein Wunder, daß 98 mehr oder weniger stark im Angriff lag. Doch mancher Angriff blieb im Schnee stecken. Die Verteidigung der Schwarzen wehrte sich recht geschickt, und Faust entpuppte sich als recht würdiger Nachfolger von Beeschendorf.

In jeder Hälfte erzielte 98 durch Kuhlmann (3) und Karl zwei Tore. Grahmann (99-Merseburg) leitete recht aufmerksam.

Am Stadion kam Eintracht durch den Sieg im Treffen

Eintracht — S. V. Zscherben 4 : 3 (1 : 1)

der Meisterschaft der Ib-Klasse ein gutes Stück näher. Der Ausgang war bis zum Abpfiff durchaus recht ungewiß. Beide Mannschaften waren durchaus gleichwertig. Zscherben führte noch kurz vor Schluß 3 : 2, als Eintracht im energievollen Endspurt Ausgleich und Sieg erzwang. 4 : 3.

Durch einen 6 : 2 (3 : 0)-Sieg behauptete in der Ref.-Klasse der V. f. L. 96 — S. V. 98 weiterhin die führende Stellung vor dem P. S. V.

Die Weihnachtsfeier des K. T. V.

Das war am vergangenen Sonnabend ein Drängen und Drücken, ein Hasten und Jagen, ein Rennen und Rücken, um in dem Saale der „Loge zu den 3 Degen" zur Weihnachtsfeier des Kaufmännischen Turnvereins noch einen Platz zu bekommen. Der ganze weite Raum war beherrscht von dem hellklingenden Metall der Kinderstimmen. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Sogar die allerkleinsten Turnerinnen mußten antreten und trugen Singspiele vor, die bei den Eltern viel Freude auslösten. Die gezeigte Körperkultur wurde auch mit Interesse verfolgt, ebenso die Freiübungen und die Gruppenstellungen der Knaben. Mit der Theatergesellschaft von Förster hatte der Festwart des K. T. V., Turnbruder Fink, einen guten Griff getan. Mit großem Interesse verfolgten die Anwesenden, aber ganz besonders die Kinder, das Märchenspiel „Dornröschen", was sehr gut und mit viel Humor vorgetragen wurde.

Die Lachsalven und der Beifall mögen den Spielern gezeigt haben, daß sie aufmerksame Zuhörer gehabt haben. Der Weihnachtsmann war pünktlich zur Stelle. Eine große Ruhe herrschte bei dem Vortrage des Melodrams „Klein Ilses Weihnachtsleid und Weihnachtsfreud". Der Vortrag zeichnete sich durch gute Aussprache und Betonung aus. Den ganzen Abend herrschte bei den Eltern nur der eine Gedanke, daß die Kinder im K. T. V. gut aufgehoben sind und daß den noch Fernstehenden nur geraten werden kann, ihre Kinder in die Turnvereine zu senden.

Bonaglia hat unterzeichnet

Alle Schwierigkeiten, die dem Europameisterschaftskampf zwischen Max Schmeling und dem Italiener Michele Bonaglia bisher noch im Wege standen, sind nunmehr beseitigt. Nach langwierigen Verhandlungen hat der Berliner Boxkampfveranstalter Paul Damski endlich am Freitag in Mailand den Vertrag mit dem italienischen Meister getätigt. Bonaglia wird also, wie vorgesehen, am 6. Januar im Berliner Sportpalast dem Titelhalter Max Schmeling gegenübertreten. Gelegentlich seines Aufenthaltes in Mailand hat Damski auch mit anderen italienischen Boxern verhandelt, insbesondere mit dem früheren Weltergewichts-Europameister Mario Bosisio und dem Federgewichtler Redaelli. Bosisio soll mit Hein Domgörgen und Redaelli mit Paul Noack boxen. Die Verhandlungen mit Bosisio dürften jedoch an den allzu hohen Forderungen des Italieners scheitern.

Statt besonderer Anzeige.

Sonnabend, den 17. Dezember, früh 11½ Uhr verschied unerwartet mein lieber Mann, unser lieber Schwiegervater, Großvater, Bruder u. Schwager, der

Kaufmann und Handelsgerichtsrat

Gustav Kreyenberg

im 62. Lebensjahre. 7486

In tiefer Trauer

Margarete Kreyenberg geb. Hartmann
Horst Kircheisen
Hubert u. Rupprecht Kircheisen
Rektor Wilhelm Kreyenberg
und Frau, Bergedorf
Hedwig Kreyenberg, Lichterfelde-Berlin.

Halle a. S., den 19. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. Dezember, nachm. 2 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt — Wir bitten herzlichst, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Heute früh 9 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater, der frühere

Gutsbesitzer

Albert Heinemann

im 79. Lebensjahre. 7482

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Heinemann.

Untermaschwitz, den 18. Dezember 1927.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192712191-15/fragment/page=0004

Handelsnachrichten

Kontingentierung der Zuckerrübensamen-Ausfuhr

Für weite Kreise der deutschen rübenanbauenden Landwirtschaft bildet der Anbau von Zuckerrübensamen einen wichtigen Wirtschaftszweig, zumal durch ihn die Arbeit in den intensiven Rübenbetrieben besser über das ganze Jahr hin verteilt wird. Auch gehört der Zuckerrübensamen zu den wenigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die die deutsche Landwirtschaft exportiert. Die Zuckerrübensamenausfuhr bildet daher ein wertvolles Mittel zur Verbesserung unserer Handelsbilanz. Leider besteht die Gefahr, daß Deutschland den Vorsprung, den es bisher bei der Versorgung der Welt mit Zuckerrübensamen hatte, dadurch verliert, daß zahlreiche Staaten, die als Abnehmer deutschen Zuckerrübensamens in erster Linie in Frage kommen, wie die Tschechei, Polen und Danzig, neuerdings versuchen, sich eine eigene Zuckerrübensamenzucht zu schaffen. Durch hohe Zölle, oder durch die Festsetzung von Kontingenten für die deutsche Ausfuhr, die nicht überschritten werden dürfen, wird so der deutschen Zuckerrübensamenzucht ein Absatzgebiet nach dem anderen genommen.

Der Landbund der Provinz Sachsen hat sich daher in einer eingehenden Eingabe an das Auswärtige Amt mit der dringenden Bitte gewandt, bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, der Tschechoslowakei und Danzig mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß

1. die Zollsätze auf Zuckerrübensamen von unserem Vertragsgegner wesentlich herabgesetzt werden,
2. eine Kontingentierung der Zuckerrübensamenausfuhr auf jeden Fall vermieden wird.

Wochenbericht vom Zuckermarkt. Die Witterung hatte eine wesentliche Veränderung nicht erfahren. Die Tagestemperaturen bewegten sich meist um den Gefrierpunkt herum, und nachts herrschte leichter Frost. Im allgemeinen war das Wetter somit gut geeignet zur Erhaltung der gerodeten Rüben, und nur der letzte schärfere Frost dürfte Schaden verursacht haben. Verursacht durch Leutemangel, stehen vereinzelt noch Rüben auf dem Felde, die jedoch auf das endgültige Ernteergebnis wenig Einfluß ausüben. — Die Lage am Verbrauchszuckermarkt hat eine Besserung nicht erfahren. Von einer nennenswerten Unternehmungslust kann in Anbetracht des Festes nicht mehr die Rede sein. Immerhin konnten Preise sich meist behaupten, weil die zweite Hand nicht mehr so drängend als Abgeberin auftrat. In Grenzbezirken machten sich Auslandsofferten unangenehm bemerkbar, und der Taktik der deutschen Raffinerien ist es zu danken, daß es zu größeren Abschlüssen nicht kam. Auch am Rohzuckermarkt war der Verkehr wenig rege. Nur einige mitteldeutsche Raffinerien zeigten ernstliches Interesse, und da das Angebot vereinzelt blieb, trat eine teilweise Preisbesserung ein. Für westliche Fabrikate bestand nur wenig Interesse. In Schlesien ruhte das Geschäft fast gänzlich infolge Zurückhaltung der schlesischen Raffinerien, und weil die ferner in Frage kommenden Raffinerien die Forderungen nicht bewilligen. Für neue Ernte erschienen die ersten Offerten, für die weder die Raffinerien noch der Handel ein Interesse zeigten. In Melasse war das Geschäft lebhafter infolge der behobenen Kesselwagennot. Da die Kauflust vielseitig bleibt, gewannen Preise. Bevorzugt zur prompten Lieferung war Rohzuckerware. In Ausfuhrscheinen bleibt der Verkehr ein äußerst schleppender. Nur kleine Posten Basis Weißzucker wurden gehandelt, während Basis-Rohzucker etwas gefragt ist. Von den deutschen Terminmärkten ist wenig Interessantes zu berichten. Die Liquidation des laufenden Monats scheint ziemlich beendet zu sein. Dadurch wurden die späteren Sichten beeinträchtigt. In den letzten Tagen wurde die Stimmung stetiger, und der Wochenverlust konnte ziemlich eingeholt werden. In New York waren über den Beginn der Kubaernte die widersprechendsten Nachrichten verbreitet. All diese Gerüchte ließen eine stabile Entwicklung des Marktes nicht zu. Schätzungsziffern für die amerikanische Rübenernte in Höhe von 956 000 Tonnen stimmten den Markt vorübergehend schwach. London hatte stärkere Schwankungen aufzuweisen, der Wochenschluß ist gut stetig.

Zuckerfabrik Froebeln A.-G., Froebeln. — 6 Proz. (0 Proz.) Dividende. Der in diesem Jahre bereits vorliegende Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr zeigt ein wesentlich günstigeres Ergebnis als im Vorjahre. In der am 31. August 1927 abgeschlossenen Ertragsrechnung hat sich der Betriebsgewinn von 441 900 Rm. auf 785 467 Rm. gesteigert. Allerdings hat sich der Gewinn aus Effekten im Zusammenhang mit der veränderten Börsenlage auf 44 596 (107 915) Rm. ermäßigt. Zinsen der Landwirtschaft werden wieder mit 75 000 Rm. und die Erträge der Arbeiterwohnungen mit 4386 Rm (—) ausgewiesen. Die Gesamtroheinnahmen sind demnach einschließlich 22 861 Rm. Vortrag auf 932 309 Rm. (658 615 Rm.) angewachsen. Auf der anderen Seite sind die Handlungsunkosten nur von 123 652 Rm. auf 160 264 Rm. gestiegen, während die Zinsen sich von 214 768 Rm. auf 166 771 Rm. ermäßigt haben. Steuern erforderten 89 292 (91 408) Rm. und Abschreibungen 243 297 (205 926) Rm. Es verbleibt demnach ein Reingewinn von 249 924 (22 861) Rm., der sich um den Gewinnvortrag auf 272 498 Rm. erhöht. Die Verwaltung beantragt, hieraus 6 Prozent Dividende auszuschütten. Debitoren zeigen gegenüber der vorigen Bilanz eine erhebliche Steigerung und zwar von 868 815 auf 1 393 706 Rm., desgleichen Warenvorräte von 726 335 auf 1 191 671 Rm. Rittergüter-Anlage steht mit 1 161 151 (1 184 008) Rm. zu Buche und Rittergüter-Betriebsbestände haben sich auf 425 548 (369 247) Rm. vermehrt. Ferner erscheinen Kassenbestand und Reichsbankguthaben mit 24 232 (8480) Rm. und Aktivwechsel mit 16 874 (9077) Rm. Auf der Passivseite figuriert das A.-K. mit 4 072 320 Rm. (In Händen der Gesellschaft befinden sich davon 312 320 Rm.; 320 Rm. Aktien sollen nach Beschlußfassung durch die kommende H.-V. eingezogen werden. Reservefonds und Unterstützungsfonds betragen unverändert 117 000 bzw. 50 000 Rm. Die Verbrauchszuckerschuld ist auf 622 849 (685 489) Rm. zurückgegangen. Kreditoren sind mit 771 782 (775 716) Rm. fast unverändert geblieben. Akzepte sind auf 127 100 (99 225) Rm. gestiegen. Neu erscheint das Konto Bankschulden mit 363 547 Rm. — Der Betrieb der Fabrik für das neue Geschäftsjahr 1927/28 ist inzwischen am 5. Oktober aufgenommen worden. Bei einem vermehrten Anbau und einer quantitativ mittleren Ernte wird eine wesentlich größere Rübenverarbeitung erwartet, doch bleibt der Zuckergehalt noch gegen das Vorjahr zurück. Ein Teil der Produktion konnte bereits zu befriedigenden Preisen vorverkauft werden, doch ist über den mutmaßlichen Ablauf des Geschäftsjahres heute naturgemäß noch nichts zu sagen.

Braunkohlengrube Marie b. Atzendorf. Der soeben erschienene 55. Geschäftsbericht des Cons. Braunkohlen-Bergwerks Marie bei Atzendorf für das Geschäftsjahr 1926/27 enthält einen wenig befriedigenden Abschluß für dieses Jahr. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Bruttogewinn einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre von 22 204 Mark aus. Nach Absetzung der Abscheibungen in Höhe von 41 990 Mark ergibt sich ein Verlust von 19 785 Mark. Die Grube hat es nicht an Anstrengungen fehlen lassen, durch bessere Auswertung der Kohle günstigere Verhältnisse zu schaffen. Sie stellte im Berichtsjahr Schwelversuche an, die bei dem hohen Teergehalt der Kohle ein günstiges Ergebnis zeitigten. Die Möglichkeit, eine Schwelerei oder eine sonstige Veredlungsanlage zu schaffen, dürfte aber nach Ausführung des Vorstandes schon an der Schwierigkeit scheitern, die dafür erforderlichen erheblichen Geldmittel zu beschaffen.

Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft, Dessau. In der A.-R.-Sitzung wurde über das voraussichtliche Ergebnis des zu Ende gehenden Geschäftsjahres berichtet. Nach den bisherigen Ergebnissen der Eigenbetriebe und der Beteiligungen kann, wenn nicht unerwartete Ereignisse eintreten, auf eine Dividende in der vorjährigen Höhe auf das erhöhte Kapital von 75 Mill. Rm. gerechnet werden. Der Absatz von Gas und Elektrizität hat beträchtlich zugenommen. Die Gesellschaft hat aus eigenen Mitteln durch Ausbau ihrer Leitungsnetze und durch Abschluß von Konzessionsverträgen ihre Absatzgebiete erweitert. Dasselbe ist bei einer Reihe ihrer Tochtergesellschaften der Fall gewesen. In der Angelegenheit der Gasanstalten Warschau ist von dem Schiedsgericht noch keine Entscheidung getroffen.

Reichsbankausweis

Aktiva		15. 12. 1927	Veränderungen geg. d. Vorw.
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	Rm.	177 212 000	—
Goldbestand (Barrengold) sowie in- und ausländische Goldmünzen, das Pfund fein zu 1392 Rm. berechnet	„	1 860 731 000	+ 291 000
und zwar Goldkassenbestand Rm 1 783 483 000			
Golddepot unbelastet bei ausländischen Zentralnotenbanken Rm 77 248 000			
Bestand an deckungsfähigen Devisen	„	286 239 000	+ 7 718 000
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	„	2 270 456 000	— 121 780 000
Bestand an deutschen Scheidemünzen	„	14 850 000	+ 5 308 000
Bestand an Noten anderer Banken	„	17 805 000	+ 1 959 000
Bestand an Lombardforderungen	„	58 626 000	+ 16 323 000
Bestand an Effekten	„	93 430 000	—
Bestand an sonstigen Aktiven	„	477 307 000	— 25 176 000
Passiva			
Grundkapital a) begeben	„	122 788 000	—
b) noch nicht begeben	„	177 212 000	—
Reservefonds a) gesetzlicher Reservefonds	„	88 610 000	—
b) Spezial-Reservefonds für künftige Dividendenzahlung	„	44 888 000	—
c) sonstige Rücklagen	„	160 000 000	—
Betrag der umlaufenden Noten	„	331 441 000	— 112 2[illegible] 000
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	„	525 089 000	+ 25 018 000
Sonstige Passiva	„	296 733 000	— 28 723 000
Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln: RM. ./.	„	—	—

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Dezember hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 105,5 Mill. auf 2,422,5 Mill. RM. abgenommen; im einzelnen hat sich der Bestand an Wechseln und Schecks um 121,8 Mill. auf 2 270,5 Mill. RM. verringert, während der Lombardbestand um 16,3 Mill. auf 58,6 Mill. RM. zugenommen hat. Die Anlage in Effekten ist mit 93,4 Mill. RM. unverändert geblieben. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 137,4 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 112,2 Mill. auf 3 931,4 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 25,2 Mill. auf 724,7 Mill. RM. abgenommen. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß von dem auf Rentenmarktilgungsfonds noch stehenden Betrage weitere 26,2 Mill. RM. zur Vernichtung von Rentenbankscheinen verwendet wurden, hat sich der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 28,5 Mill. RM. vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 525,1 Mill. RM. eine Zunahme um 25,0 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt sind mit 2147,0 Mill. RM. ausgewiesen, und zwar im einzelnen der Bestand an deckungsfähigen Devisen mit 286,2 Mill. RM., der Goldbestand mit 1860,7 Mill. RM. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 46,0 Prozent in der Vorwoche auf 47,3 Prozent, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 52,9 Prozent auf 54,6 Prozent.

Die amtliche Großhandelsinderziffer vom 14. Dezember

Die auf den Stichtag des 14. Dezember berechnete Großhandelsinderziffer des Statistischen Reichsamtes beträgt:

Indexgruppen	1913 = 100, 1927 Monatsdurchschnitt, 7. Dezember	14. Dezember	Veränderung in %
I. Agrarstoffe:			
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	143 8	143 2	— 0 4
2. Vieh	104 4	103 1	— 1 2
3. Vieherzeugnisse	16[illegible] 2	159 9	— 1 4
4. Futtermittel	142 2	140 0	— 1 3
Agrarstoffe zusammen:	136 6	135 2	— 1 0
5. II. Kolonialwaren	129 7	129 8	+ 0 1
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren			
6. Kohle	130 7	130 7	—
7. Eisen	124 5	124 4	— 0.1
8. Metalle	107 8	106 9	— 0 8
9. Textilien	160 4	1[illegible]7 3	— 0 9
10. Häute und Leder	157 2	158 6	+ 0 9
11. Chemikalien*)	123 9	123 9	—
12. Künstliche Düngemittel	81.1	81 1	—
13. Technische Oele und Fette	119 5	118 8	— 0.6
14. Kautschuk	51 2	49 7	— 2 9
15. Papierstoffe und Papier	151 5	151 5	—
16. Baustoffe	157,6	157,3	— 0 2
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.:	134.0	133,4	— 0.4
IV. Industrielle Fertigwaren			
17. Produktionsmittel	133 0	133 8	+ 0 6
18. Konsumgüter	172 2	172 1	— 0 1
Industrielle Fertigwaren zus.:	155 3	155.6	+ 0 2
V. Gesamtindex:	139 9	139,3	— 0 4

*) Monatsdurchschnitt November.

Die Gesamtinderziffer ist demnach gegenüber der Vorwoche um 0,4 Prozent zurückgegangen. Von den Hauptgruppen ist die Inderziffer der Agrarstoffe um 1,0 Prozent und diejenige der industriellen Rohstoffe und Halbwaren um 0,4 Prozent gesunken. Die Inderziffer der industriellen Fertigwaren hat dagegen um 0,2 Prozent angezogen. Unter den Agrarstoffen hat die Inderziffer für pflanzliche Nahrungsmittel bei rückläufigen Preisen für Brotgetreide, Preiserhöhung für Flachs gegenüber. Die Steigerung der Inderziffern für Vieh bei niedrigeren Preisen für Schweine und Kälber und für Vieherzeugnisse bei Preisrückgängen für Butter, Eier, Speck und Schmalz gesunken. Innerhalb der Gruppe Futtermittel haben die Preise vor allem für Roggen, Hafer und Mais nachgegeben. Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren ist der Rückgang der Inderziffer für Eisen durch niedrigere Preise für Schrott und Gußbruch bedingt. Gleichzeitig haben auch die Preise der 4 wichtigsten Nichteisenmetalle nachgegeben. In der Gruppe Textilien stand einem Preisrückgang für Baumwolle, Baumwollgarn, Hanf, Jute und Leinengarn nur eine Preiserhöhung für Flachs gegenüber. Die Steigerung der Inderziffer für Häute und Leder ist auf teilweise Preiserhöhungen für Rindshäute und Kalbfelle zurückzuführen. Auf dem Gebiet der industriellen Fertigwaren hat die Inderziffer für Produktionsmittel eine weitere Erhöhung erfahren, während diejenige für Konsumgüter infolge teilweise gesunkener Preise für Textilfertigwaren leicht zurückgegangen ist.

Generalversammlungen

22. Dezember.

Bamag Meguin A.-G., Berlin — ord. 12 Uhr, Berlin. — **Deutsche Glas- und Spiegelfabriken A.-G., Fürth in Bay.** — außerord. 11 Uhr, Fürth. — **Hofbrauhaus Coburg A.-G. Coburg** — ord. 10½ Uhr, Coburg. — **Landbank in Berlin** — ord. 12 Uhr, Berlin. — **Neckarwerke A.-G., Eßlingen a. N.** — außerord. 11 Uhr, Eßlingen. — **„Prestowerke" A.-G., Chemnitz** — ord. 1 Uhr, Chemnitz.

R. Wolf A.-G., Magdeburg — Maschinenfabrik Buckau A.-G.

Die A.-R.-Sitzungen der R. Wolf A.-G. und der Maschinenfabrik Buckau A.-G. faßten Beschlüsse von sehr weitgehender Bedeutung, über deren endgültige Annahme die auf den 17. Januar 1928 einberufenen außerordentlichen Hauptversammlungen beider Firmen Beschluß fassen werden. In der A.-R.-Sitzung der R. Wolf A.-G. wurde zunächst einstimmig das Angebot der Heinrich Lanz A.-G., Mannheim, bezüglich Abänderung des bestehenden Interessengemeinschaftsvertrages angenommen. Die Interessengemeinschaft Wolf—Lanz und namentlich die schon durchgeführte Fabrikationstrennung, nach der die R. Wolf A.-G. Lokomotiven, stationäre und fahrbare Motoren und die Heinr. Lanz A.-G. Dreschmaschinen, fahrbare Motoren und Trecker baut, bleibt bestehen. Dagegen werden die Bestimmungen über Ausgleich der Gewinne und Verluste aufgehoben, so daß jede Firma die volle finanzielle Unabhängigkeit wiedererlangt. Als Aequivalent für die bisherigen Leistungen der R. Wolf A.-G. und für die Bürgschaft, die inzwischen zur Erledigung gekommen ist, zahlt die Heinr. Lanz A.-G. auf die Dauer von 25 Jahren einen Betrag von 225 000 Rm. an die R. Wolf A.-G., wobei vorgesehen ist, daß, falls das Jahresergebnis der Heinr. Lanz A.-G. eine Ausschüttung einer Dividende von 4 Proz. nicht zuläßt, der über 150 000 Rm. hinausgehende Betrag nicht gezahlt wird und erst bei späteren günstigeren Ergebnissen wieder abzuführen ist. Sodann wurde beschlossen, der H.-V. die Fusion mit der Maschinenfabrik Buckau A.-G. vorzuschlagen, die, wie erinnerlich, im Februar d. J. die Maschinenfabrik Grevenbroich aufgenommen hat. Zwischen den beiden auch räumlich benachbarten Firmen bestehen seit einer Reihe von Jahren schon freundschaftliche Beziehungen, die bisher hauptsächlich in gegenseitigem Aktienbesitz und einer Personalunion in der Verwaltung zum Ausdruck kamen. Die Fusion soll in der Weise durchgeführt werden, daß die Maschinenfabrik Buckau A.-G. ihr A.-K. von 6 Mill. Rm. um 6 Mill. auf 12 Mill. Rm. erhöht, und daß den Aktionären der R. Wolf A.-G. für je 2500 Rm. Wolf-Aktien bzw. Genußscheine 1000 Rm. Maschinnedfabirk Buckau-Aktien einschl. halber Dividende für 1927 gegeben werden. Dieses Umtauschverhältnis entspricht dem durchschnittlichen Kursstand der Aktien. Der Name der vereinigten Firmen, die bei einer Belegschaft von nahezu 6000 Mann eine der größten Maschinenfabriken Mitteldeutschlands sein wird, wird lauten: „Maschinenfabrik Buckau — R. Wolf A.-G. in Magdeburg". Das Ziel des Zusammenschlusses ist, durch Zusammenlegung gleichartiger oder ähnlicher Werkstätten die Fabrikation zu rationalisieren und zu verbilligen und zugleich durch Vielseitigkeit der Fabrikate eine steigende Beschäftigung sicherzustellen. Gleichzeitig soll auch der Ausbau des gemeinschaftlichen Verkaufsapparates verbessert werden. Ueber die Geschäftslage bei der R. Wolf A.-G. wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß der Auftragseingang sich gegenüber dem Vorjahre gesteigert habe. Die Firma sei nahezu in allen Abteilungen für mehrere Monate mit Aufträgen versehen. Die bisher schon durchgeführten Rationalisierungsmaßnahmen hätten sich bewährt, so daß auch das Gewinnergebnis zufriedenstellend sei. Eine Dividendenausschüttung für das abgelaufene Geschäftsjahr könne trotzdem nicht in Aussicht gestellt werden, da die innere Gesundung der Werke noch weitere Fortschritte machen müsse. Die im Anschluß daran abgehaltene A.-R.-Sitzung der Maschinenfabrik Buckau A.-G. beschloß gleichfalls, einer auf den 17. Januar 1927 einzuberufenden H.-V. die Fusion mit der R. Wolf A.-G. vorzuschlagen. Das Kapital soll um 6 Mill. auf 12 Mill. Rm. erhöht werden. Die neuen Aktien sollen, soweit erforderlich, zur Durchführung der Fusion verwendet werden. Außerdem soll den alten Buckau-Aktionären für je drei Aktien das Bezugsrecht auf eine neue zum Kurse von 115 Proz. angeboten werden. Das Geschäftsergebnis des Jahres 1927 sei bei Buckau sehr befriedigend gewesen. Der Auftragseingang habe sich so gesteigert, daß die Belegschaft um etwa 50 Proz. erhöht werden mußte. Der Auftragsbestand sichere noch für eine Reihe von Monaten gute Beschäftigung. Soweit bis jetzt zu übersehen sei, dürfte wieder wie im Vorjahre eine Dividende von 10 Proz. zur Ausschüttung kommen.

Fusion Maschinenfabrik Sangerhausen — Braunschweigische Maschinenbauanstalt

Wie die „Hallesche Zeitung erfährt, schweben zurzeit zwischen den Verwaltungen der Maschinenfabrik Sangerhausen AG., Sangerhausen, und der Braunschweigischen Maschinenbauanstalt, Braunschweig, Verhandlungen, die eine Verschmelzung beider Unternehmungen zum Ziele haben. Die Verhandlungen befinden sich jedoch noch in einem vorbereitenden Stadium. Die Maschinenfabrik Sangerhausen dürfte die aufnehmende Gesellschaft sein und zur Durchführung der Fusion gegebenenfalls eine Kapitalerhöhung vornehmen. Wie groß der Kapitalbedarf sein wird, hängt von der Bewertung des Braunschweiger Unternehmens ab. Die in den letzten Tagen an der Berliner Börse erfolgte Kurserhöhung der Braunschweigischen Maschinenbauanstalt-Aktien dürfte im wesentlichen auf die bevorstehende Transaktion zurückzuführen sein. — Für das abgelaufene Geschäftsjahr 1926/27 verteilte bekanntlich Sangerhausen eine Dividende von 6 Prozent aus 156 104 RM. Reingewinn und Braunschweig eine solche von 4 Prozent aus 160 968 RM. Reingewinn.

Ostwerke — Schultheiß-Patzenhofer

Von Verwaltungsseite wird mitgeteilt: „In den A.-R.-Sitzungen der beiden Gesellschaften wurde beschlossen, die im übrigen bereits bekannte Tagesordnung der für den 12. Januar 1928 einzuberufenden o. H.-V. durch folgende Punkte zu ergänzen: 1. Erhöhung des Stammaktien-Kapitals der Ostwerke AG. von 25 Mill. RM. auf 44 Mill. RM. 2. Erweiterung der Erhöhung des Stammaktien-Kapitals der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei-AG. auf 50 Mill. RM. 3. Gewährung folgenden Bezugsrechts: Auf zwei Ostwerke-Aktien eine junge Ostwerke-Aktie zum Kurse von 180 Prozent. Auf vier Schultheiß-Aktien eine junge Schultheiß-Aktie zum Kurse von 200 Prozent und eine junge Ostwerke-Aktie zum Kurse von 180 Prozent. Die jungen Aktien beider Gesellschaften sind dividendenberechtigt ab 1. September 1927. Die Ostwerke AG. verzichtet auf das Bezugsrecht der in ihrem Besitz befindlichen Schultheiß-Patzenhofer-Aktien. Die ungleichmäßige Erhöhung der Stammaktien-Kapitalien, der Verzicht der Ostwerke AG. auf das Bezugsrecht der in ihrem Besitz befindlichen Schultheiß-Patzenhofer-Aktien und die Abweichung der Bezugskurse von dem bisherigen Quotenverhältis machen eine Aenderung der Beteiligungsquoten notwendig. Es wird deshalb den Hauptversammlungen der Antrag unterbreitet, die Beteiligungsquote der Ostwerke AG. auf 41,31 Prozent (bisher 33,57 Prozent), die Beteiligungsquote der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei AG. auf 58,69 Prozent (bisher 66,43 Prozent) festzusetzen. Die Beteiligungsquoten sichern die bisherige Dividendenrelation. Das Stimmrecht der Vorzugsaktien wird auf ein Sechstel des Gesamtstimmrechts beider Kategorien von Aktien sowohl bei der Ostwerke AG. als auch bei der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei AG. herabgesetzt."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192712191-15/fragment/page=0005

Vom Markt der Kaliwerte

(Wochenbericht der Commerz- und Privatbank A.-G., Halle.)

Die vergangene Woche eröffnete für den Kalimarkt — wie für die Wertpapiermärkte überhaupt — in fester Stimmung, und die Umsatztätigkeit war lebhaft. Das Kursniveau hob sich fast auf der ganzen Linie. Die nächsten Tage waren nicht ganz so fest, da sie der herrschende Lohnkonflikt in der Eisenindustrie die Allgemeintermintendenz beeinflußte. Die Grundstimmung blieb jedoch freundlich, ohne daß die Umsatztätigkeit einen größeren Umfang annahm. An der Freitagbörse zeigte der Kalimarkt in Uebereinstimmung mit Berlin auf eine befürchtete leichte Versteifung des Geldmarktes eine schwächere Haltung und die Kurse bröckelten etwas ab. Der Wochenschluß war jedoch auf die Auslassungen des Reparationsagenten wieder fest.

Am Kuxenmarkte ging das Geschäft im großen und ganzen über die üblichen Grenzen nicht hinaus. Einige Burbachwerte wie Beienrode (500/550), Burbach (2050/2525) begegneten unverändertem Interesse und wurden mehrfach umgesetzt. Von Gumpelkuxen wurden Asse (3200/3400) und Desdemona (3400/3650) zu besseren Preisen gehandelt. Die übrigen: Hindenburg-Königshall (6000/7400) und Siegfried-Giesen (7000/7500) lagen ohne Umsatz und veränderten die Kurse kaum. In Wintershallwerten kam es in Heldrungen (180 G.) und Hedwigsburg (350 G.) auf erhöhter Basis zu einigen Umsätzen. Die elsässischen Kuxe, Max, Marie und Marie-Luise (150/170) — je 20 waren zu billigeren, Reichsland (125/145) + 15 zu höheren Kursen im Verkehr. Die übrigen Kuxe dieses Konzerns stellten sich dem Kurse der Kaliindustrie-Aktien entsprechend höher. Umsätze waren nicht zu verzeichnen. Die Dr. W. Sauer-Kuxe Bergmannssegen (11600/12500), Erichssegen (4700/5000), Hohenfels (7900/8600) und Hugo (8000 G.) blieben bis auf Erichssegen, die bei anziehenden Kursen in einigen Stücken gehandelt wurden, ohne Umsatz. Von sonstigen Kuxen Braunschweig-Lüneburg auf Hoffnung einer Ausbeutezahlung zeigte sich für einiges Interesse und wurden mit 100 M. höherem Kurse bezahlt. Hope (1850/1950), Habighorst (650/775), Einigkeit (2600/2675) und Siegfried I (2200/2250) wurden zu teilweise besseren Preisen umgesetzt.

Das Hauptgeschäft wickelte sich am Aktienmarkte ab. Hier hatten vor allem Kaliindustrie (174,5/177) + 9 Prozent einen großen Umsatz bei anziehenden Kursen zu verzeichnen. Die Burbachwerte Krügershall (134,5/137) + 6 Prozent, Niedersachsen (107/110) + 1 Prozent und Wittekind (79/82) + 1 Prozent fanden größere Beachtung und gingen an einigen Tagen in nennenswerten Posten in andere Hände über. Hallesche Kali (141/144) + 4 Prozent, Heldburg Vorzüge (71/74) + 2 Prozent, Hannoversche Kali (50/52) wurden in kleineren Beträgen aus dem Markte genommen.

Leipziger Börse

	19. 12.	17. 12.		19. 12.	17. 12.
Adca.	141.0	140.0	Piano Zimm.	145.5	145.5
Leipz. Hyp.-Bk.	139.0	139.0	Lpz. Spitzen	104.0	104.0
Sächs. Bk.	186.0	182.5	Lpz. Trico	156.0	157.5
Altenburg. Landkr.	125.0	125.0	Lpz. Wolle	—.—	—.—
Cassel Jute	274.0	274.0	Limritz Steina	137.0	136.0
Chemn. Spinne	77.—	—.—	Lindner	56.50	56.5
Zimmermann Chemn.	—.—	—.—	Mansfeld	117.0	117.7
Chromo Najork	111.0	111.2	Meerane Kammg.	—.—	—.—
Cröllwitz	141.0	143.0	Mittw. Baumw. Sp.	231.0	231.0
Dermatoid	99.—	90.—	Mittw. Baumw. Web.	91.—	91.—
Dürfeld	80.—	76.—	Nordd. Wolle	163.0	263.2
Elitewerk	46.50	46.50	Peniger	70.—	70.—
Etzold u. Kießl	74.—	74.—	Emil Pinkau	128.5	128.5
Falkenstein	117.5	117.5	Pittler	219.0	216.2
Färb. Glauchau	110.0	110.0	Presto	112.6	112.5
Paradit	98.—	98.—	Rauchw. Walther	86.—	84.—
Kammg. Gautsch	—.—	—.—	Riquet	141.5	142.0
Gera Jute	270.0	270.0	Rositz. Zucker	82.—	80.—
Germania Chemn.	26.—	26.—	Sachs. Werk	114.5	114.0
Glauz. Zucker	100.0	100.0	Schneider	112.2	112.5
Zimmermann Halle	16.—	16.—	Schönherr	148.0	148.0
Halle Zucker	80.—	81.—	Schuh u. Salzer	393.0	380.0
Hartmann Chemn.	21.50	23.50	Sondermann	23.—	—.—
Hetzer	4.—	4.—	Stöhr	160.0	157.5
Hohburger Quarz	290.0	290.0	Thür. Gas	188.5	189.5
Kirchner	116.5	130.0	Thür. Wolle	179.0	179.0
Köbke	130.0	65.—	Tittel u. Kr.	—.—	—.—
Köllmann	65.—	96.—	Tränkner	60.25	60.25
Körbisd. Zucker	96.—	94.—	Wernsh.	—.—	—.—
Landkr. Kulkw.	95.75	252.0	Wotan	11.75	11.75
Lpz. Baumwolle	252.0	182.0	Zittau M. W.	99.—	99.—
Lpz. Kammgarn	182.0	200.0	Oelsnitz	—.—	—.—
Malzfabr. Schkeuditz	200.0	113.0	Prehlitz A.	197.0	197.0

Leipzig, 19. Dezember. Hansa Lloyd 35; Kammgarn Silberstr. 108⅓; Ley Arnstadt 70; Plantector Apag 27,8, Polack Gummi 89; Riesaer Bank —; Wolf Buckau 57; Zörbig Bank 85. Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Berlin, 19. Dezember. Die feste Haltung der Aktienmärkte übertrug sich auf den heutigen Vormittagsverkehr, der bei ruhigem Geschäft weitere leichte Kurssteigerungen brachte. An der Börse waren die Provinz und vereinzelt das Ausland für kleinere Posten Käufer, während die Berufsspekulation eher zu Abgaben neigte. Maßgebend war dafür die am Geldmarkt eingetretene Anspannung der Sätze. Der Geldbedarf nahm erheblich zu, insbesondere waren Gelder über den 31. Dezember hinaus gefragt. Die Anforderungen konnten jedoch nicht ganz befriedigt werden. Tagesgeld stellte sich daher auch für erste Firmen auf 6½—8 Prozent, sonst auf 6½—8½ Prozent und Monatsgeld auf 8¾—9½ Prozent. Der Satz für Warenwechsel mit Bankgiro zog um ⅛ auf 7⅜ Prozent und darüber an. Der Reichsbankausweis machte einen befriedigenden Eindruck und ließ insbesondere die Hoffnung aufkommen, daß nach dem Jahreswechsel bald wieder eine Entspannung in der Geldmarktsituation eintreten werde. Am Devisenmarkt traten in den Hauptvaluten Veränderungen nicht ein. Das Geschäft war ruhig, die Umsätze fanden ungefähr zu den Sonnabendkursen statt. Im Außenhandel nannte man London-Newyork 4,8812, London-Mailand 89,96, London-Madrid 29,25, London-Brüssel 34,90. Der Dollar notierte in Berlin etwa 4,1852.

Magdeburger Börse

	19.12.	16.12.		19.12.	16.12.
Sächs. Ldsch. Pfandbr 4%	16.50	17.—	Darmst. u. Nationalbk.	231.2	227.5
Magdeb. Feuer Vers.	—.—	300.0	Steingutfabrik Colditz	138.0	137.5
Magdeb. Straßenbahn	69.—	69.—			
Magdeb. Allg. Gas	98.—	98.—	Bank für Landw.	46.—	46.—
Magdeb. Bergw. Akt.	—.—	94.—	Landkredit-Bank	93.—	93.—
Masch. Buckau	162.0	154.0	Mansfeld	115.0	114.0
R. Wolf	60.—	59.—	Krügershall	133.0	135.0
Chem. Fabr. Buckau	107.0	106.0	Winzelhausen	74.—	72.—
Fahlberg, List & Co.	133.0	132.0	Brünner	—.—	24.—
Magdeb. Mühlenwerke	133.0	134.0	Bühring	75.—	75.—
6%Dtsch.Zuckerbk.-Anl.	17.30	17.10	Getreidekreditbank	89.—	90.—

Getreide und Produkte

Berlin, 19. Dezember. Das Geschäft kam heute noch langsamer in Gang als sonst zu Wochenbeginn. Vom Auslande lagen keinerlei nennenswerte Anregungen vor, jedenfalls lauteten die Forderungen für Auslandsgetreide im allgemeinen unverändert. Das inländische Angebot hat sich verringert, und da nach dem nunmehr erfolgten offiziellen Schiffahrtsschluß nur noch ganz vereinzelt Kahnladungen, die sich kurz vor Berlin befanden, eintreffen, erstreckt sich das Kaufinteresse der Mühlen sowohl bei Weizen als auch bei Roggen nicht nur auf das verhältnismäßig geringe Angebot mittlerer und guter Qualitäten, sondern auch das geringe Material findet mehr Beachtung.

Berlin 19. Dezember 1927.

Für 1000 kg	19. 12.	17. 12.	Für 100 kg	19. 12.	17. 12.
Weizen, märk	229—232	228.0—231.0	Weizenmehl	30.50—33.75	30.50—33.75
do. Okt.	263.50	265.—	Roggenmehl	31.25—33.50	31.15—33.50
do. Dez.	274.—	273.25	Weizenkleie	15.—	15.—
do. März	277.25	277.—	Roggenkleie	15.—	15.—
Roggen, märk	231,0—234.0	230.0—233.0	Raps. 1000 kg	345—350	345.0—350.0
do. Okt.	264.—	265.—	Leinsaat	—	—
do. Dez.	265.—	265.25	Viktoriaerbsen	15.00—57.00	51.00—57.00
do. März	267.25	267.25	Speiseerbsen	32.00—35.00	32.00—35.00
Sommergerste	220.0—266.0	220.0—266.0	Futtererbsen	21.00—22.00	21.00—22.00
Wintergerste	—	—	Peluschken	20.00—21.00	20.00—21.00
Hafer, märk.	200—210	199.0—209.0	Ackerbohnen	20.00—21.00	20.00—21.00
do. Okt.	—.—	—.—	Wicken	21.00—24.00	21.00—24.00
do. Dez.	229.—	230.—	Lupinen, blau	14.00—14.75	14.00—14.75
do. März	238.—	239.—	do. gelb	15.70—16.10	15.70—16.10
Mais loko Berl	214—216	214.0—216.0	Seradella, neu	22.00—26.05	
do. wggfr.Hbg	—	—	Rapskuchen	19.70—19.80	19.70—19.80
Kartoffeln,			Leinkuchen	22.40—22.60	22.40—22.60
			Trockenschn.	12.10—12.30	12.10—12.30
gelbe, 1 Ztr	4.0 4.4	—	Soyaschrot	21.20—21.80	21.20—21.80
weiße, 1 Ztr.	[illegible].8 3.6	—	Kartoffelflock.	24.00—24.10	21.20—21.80

Leipzig, 17. Dezember.

1. Weizen	238—246	9. Mais, amerikan.	218—222
2. Weizen 68 kg	—	10. Cinquentin	222—228
Tendenz	ruhig	Tendenz	ruhig
3. Roggen	248—251	11. Raps	310—355
4. Neuroggen	—	Tendenz	ruhig
5. Sandroggen	247—255	12. Erbsen	400—500
Tendenz	beh.	Tendenz	ruhig
6. Sommergerste	260—275	13. Weizenkleie	15.50—16.00
7. Wintergerste, neu	235—270	14. Roggenkleie	15.50—16.00
Tendenz	ruhig	15. Weizenmehl	39.00—40.00
8. Hafer, inländ.	200—225	16. Roggenmehl	39.00—39.00
Tendenz	ruhig	Tendenz	ruhig.

Zucker

Magdeburg, 19. Dezember. (Weißzucker.) Preis für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Fabrikverladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztr. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen —, Dezember 26,87½, Januar 27,02½, Februar 27,17½, März 27,82½. Tendenz: still.

Magdeburg, 19. Dezember. Weißzucker. Terminpreise inkl. Sack: Dezember 15,60—15,20, Januar 15,35—15,30, Februar 15,40—15,30, März 15,40—15,30, Januar-März 15,40—15,30, April 15,45—15,35, Mai 15,50—15,45, Juni 15,50—15,45, Juli 15,55—15,50, August 15,60—15,55, September 15,60—15,50, Oktober 15,50—15,40. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, den 19. Dezember. Rohzucker: per Nettozentner ohne Sack: a) Mitteldeutschland: Erstprodukt, Basis 88 Proz. Rendement —, Nachproduckt, Basis 75 Proz. Rendement —; b) Erstprodukt, Basis 88 Proz. Rendement 17,60, Nachprodukt, Basis 75 Proz. Rendenment 14,65; Tendenz: ruhig.

Metalle

Berliner Notierungen. Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	19. 12.	16. 12.		19. 12.	16. 12.
Elektrolytkupfer	134.75	134.75	Or.-H. Alumin. in Walzdraht oder Plattf. 99%	214	214
Orig. Hütten-Rohzink im fr. Verkehr	—	—	Reinnickel (98 bis 99%	345—350	350
Remelt. Platten-Zink	—	—	Antimon (kg)	93.50—100.0	93.50—100.0
Orig. Hütten-Alumin. i. B. W. od. Dr.	210	210	Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	80.25—81.00	80,00—81.00

Webstoffe

Bremer Terminnotierungen für Baumwolle vom 19. Dezember: (Mitgeteilt von der Firma Schweinsberg & Schröder, Halle). Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle nordamerikanische Baumwolle, Basis middlings nicht unter low middling nach den Bedingungen des Vereins. Preis für ein englisches Pfund (lb.) in Dollarcents netto Kasse: 17. 12. 1 Uhr Januar 20.55 B., 20.45 G. März 20.71 B. 20.78 G. Mai 20.85 B. 20.82 G. Juli 20.85 B., 20.82 G., Oktober 20.27 B. 20.25 G., Dez. 20.53 B. —.— G. 17. 12. Schluß Januar 20.46 B. 20.42 G. März 20.70 B. 20.69 G. Mai 20.86 B., 20.82 G. Juli 20.88 B. 20.84 G. Oktober 20.31 B. 20.26 G. Dez. 20.53 B. —.— G., 19. 12. Eröffnung: Januar 20.41 B., 20.40 G. März 20.66 B. —.— G. Mai 20.84 B., 20.75 G., Juli 20.85 B. 20.83 G., Oktober 20.36 B., 20.35 G., Dezember 20.60 B., —.— G. Tendenz stetig.

Vieh.

Leipzig, 19. Dezember. Auftrieb: 680 Rinder, davon 55 Ochsen, 272 Bullen, 89 Kalben, 26 Kühe, 666 Kälber, 686 Schafe, 3376 Schweine, zusammen 5408 Tiere. — Außerdem vor Fleischern direkt zugeführt 3 Rinder, 27 Kälber, — Schafe, 454 Schweine.

Es wurden folgende Lebendgewichtpreise notiert.

		19. 12.	15. 12.			19. 12.	15. 12.
Ochsen	1.	62—64	——	Kälber	1.	——	——
	2.	57—60	——		2.	73—77	72—76
	3.	42—55	——		3.	69—72	68—71
	4.	32—41	——		4.	62—68	60—67
Bullen	1.	60—62	——	Schafe	1.	56—60	50—60
	2.	55—59	54—57		2.	——	——
	3.	46—54	45—53		3.	42—50	40—50
Kühe	1.	55—58	50—55	Schweine	1.	59—60	59—60
	2.	46—51	44—49		2.	56—58	56—58
	3.	30—45	30—43		3.	52—55	52—55
	4.	23—29	23—29		4.	50—51	48—51
	5.	——	——		5.	47—49	45—47

Amerikanische Börsenberichte

Funkdienst

New York	17. 12.	16. 12.			
Tägliches Geld	4%	4%	Oslo (100 Kr.)	25.62	26.62
London (Cable Trsf.)	4.88.15	4.88	Kopenhagen (100 Kr.)	26.82	26.88
(60 Tage)	4.83 75	4.83	Prag (100 Kr.)	2.96¼	2.96
Paris (100 Frcs)	3.93.62	6.93	Wien (100 Kr.)	14.10	14.10
Brüssel (1000 Frcs.)	13.99	13.99	Budapest (100 Kr.)	17.50	17.50
Rom (100 Lire)	5.42.62	6.42	Belgrad	1.76¼	1.76
Madrid (100 Peseta)	16.70	16.69	Atnen	1.33	1.33
Bern (100 Frcs.)	19.31	19.31	Japan	46.12	43.18
Amsterdam (100 Fl)	40.48	40.48	Buenos Aires	42.78	42.82
Stockholm (100 Kr.)	27.01	27.00	Rio de Janeiro	12.—	11.90
			Berlin	23.89½	23.89

Silber, ausländisches	58.25	58.37	Talg, „Extra", loko	8.50	8.50
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	21.37	21.87	Baumwollsaatöl, loko	10.00	10.00
„ Rio Nr. 7	14.12	14.25	„ Dezember	10.00	10.00
„ Dezember	13.30	12.20	„ Januar	10.15	10.10
„ Januar	13.18	13.08	Petroleum in Cases	17.15	17.15
„ März	13.19	13.11	„ in Tanks	13.75	13.75
„ Mai	13.14	13.07	„ stand white	1.22	1.22
„ Juli	13.19	13.04	Pennsylv. Rohöl	2.25—2.75	2.25—2.75
Baumwolle, loko	19.45	19.40	Zucker, Zentrif.		
„ November	—.—	—.—	„ Dezember	2.81	2.81
„ Dezember	18.86	18.89	„ Januar	2.83	2.85
„ Januar	18.91	18.98	„ März	2.87	2.87
„ März	19.10	19.09	„ Mai	2.93	2.94
„ Mai	19.23	19.23	Kautschuk, first. loko	40.75	30.87
„ Juli	19.23	19.22	„ smoked	40.75	39.87
„ August	19.03	19.02	Terpentin	57.—	56.—
„ September	18.87	18.86	Savannah Terpentin	51.50	49.75
Baumwollzufuhren Atl. u. Golfhäfen	20 000	80 000	New Orleans Baumwolle, loko	19.10	19.05
Elektr.-Kupfer, loko	14.15	14.15	Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	147.12	146.75
„	14.5	14.15	„ Hard-Winter loko	143.12	142.75
Zinn, loko	58.50	58.50	Mais, loko	99.—	100.25
Blei, „	6.50	6.50	Mehl, wheat clear	6.50—6.75	6.50—6.75
Zink, „	5.70	5.70	Getreidefracht nach England	1.9—2.3 sh	1.9—2.3 sh
Eisen, „	21.41	21.41	n. d. Kontinent	8—10 cts	10—12 cts
Weissblech	5.25	5.25			
Bessemer Stahl	—.—	—.—			
Schmalz pr. Western	12.10	12.15			

Chicago	17. 12.	16. 12.			
Weizen per Dezember	126.62	125.75	Schmalz per Januar	11.90	11.97
„ „ März	128.87	128.62	„ Mai	—.—	12.35
„ „ Mai	130.62	130.25	Rippen „ Dezember	10.90	11.—
Mais „ Dezember	85.—	86.12	„ „ Januar	11.10	11.12
„ „ März	89.87	90.50	„ „ Mai	11.32½	11.42
„ „ Mai	93.—	93.87	Speck,	11.—	11.—
Hafer „ Dezember	52.25	52.87	Schweine, leichte niedrigster Preis	7.75	7.65
„ „ März	54.75	55.—	höchster Preis	8.34	8.30
„ „ Mai	56.87	56.62	schwere niedr. Preis	8.10	8.10
Roggen „ Dezember	107.50	107.50	höchst. Preis	8.56	8.65
„ „ Januar	108.87	109.—	Schweinezufuhren		
„ „ Mai	109.12	109.37	in Chicago	50 000	27 000
Schmalz „ Dezember	11.87½	11.40	im Westen	85 000	900 000

Eigene Funkmeldung.

Berliner Borse vom 19. Dezember 1927.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	19. 12.	17. 12.
Ablösungsschuld I	52.50	52.60
Ablösung Neubesitz	18.62	18.40
6% Reichsanl. 1927	77.60	87.50
6½% Dt. Wo. Anl. 23 24	—.—	—.—
4% Dtsch. Schutzgeb.	7.20	7.—
6% Anhalter Roggen	—.—	—.—
6% Deutscher Zucker	17.75	17.50
10% Lasch. Roggen	11.50	11.54
5% do. do.	8.87	8.32
10% Pr. Ctr. Bd. Gld	106.7	106.7
5% Preuß. Kali	6.42	6.42
5% do. Roggen	9.16	9.16
10% Prov. Sachs. ld. G.	—.—	—.—
8% do. do.	96.60	96.60
6% do. do.	89.75	98.75
7% do. do.	—.—	—.—
5% do. ld. Roggen	8.49	8.42
5% Roggenrent. 1-11	8.20	8.29
5% do. 12-18	8.04	8.03
8% Gold-Rogg. 1-3	96.50	96.50
8% do. 4-6	96.10	96.60
5% do. 1-2	—.—	80.—
6% Thür. Kirch. Rogg.	9.50	9.01
6% Zuckerkredit	87.25	87.—
4½% Oesterr. St. 14	—.—	32.25
4% do. Goldrte.	—.—	—.—
4% do. Kronenr.	2.—	—.—
4% Türk. Admin.	9.25	9.10
4% do. Bagd. I	14.—	14.40
4% do. do. II	12.40	12.60
4% Zolloblig. 1911	12.80	12.50
Türkenlose	26.75	27.50
4½% Ung. St. R. 13	—.—	27.50
4½% Ung. St. R. 14	—.—	—.—
4% do. Goldrte.	24.25	25.25
4% do. Kronenr.	1.90	1.95
5% Mexikaner abg.	40.—	39.27
4% do. abg.	28.—	27.80
Baltimore	—.—	106.5
Canada Eb.	107.2	108.3
Schantung	7.20	7.12
Elektr. Hochb. Zertif.	86.—	86.—
Hapag	147.0	147.1
Hambg. Süd	—.—	215.0
Hansa Dampf	213.0	213.0
Nordd. Lloyd	158.7	158.0
Ver. Elbschiffahrt	74.87	70.—
Allg. Dt. Kreditanstalt	140.5	139.0
Bank elektr. Werte	161.5	161.2
Barmer Bankv.	141.0	140.5
Berliner Handelsges.	245.5	245.5
Commerz-Privatbank	172.8	172.5
Darmstädter National	230.0	230.0
Deutsche Bank	161.7	161.7
do. Uebersee	106.5	107.5
Diskonto-Command.	154.5	154.0

	19. 12.	17. 12.
Dresdner Bank	156.5	156.7
Gothaer Grundcred.	155.5	156.5
Halle Bankverein	136.0	136.0
Hildesheimer Bank	111.0	116.0
Mitt. Creditbank	215.0	217.0
Oesterr. Credit	39.75	39.75
Reichsbank	182.8	180.3
Wiener Bankverein	17.62	17.62
Engelhardt	220.5	223.7
Schultheiß	404.2	407.0
Dortm. Aktien	235.0	235.5
do. Union	260.5	261.0
Leipz. Riebeck	149.0	148.0
Reichelbräu	290.0	290.0
Accumulator	151.2	151.0
Adler Portl.	142.0	143.7
Adler-Opph.	164.0	164.0
Adlerhütte	—.—	—.—
Adlerwerke	85.—	85.25
Alexanderw.	62.50	62.—
A. E. G.	161.7	161.2
do. Lit. B	77.—	77.50
Alsen Portl.	226.2	227.0
Ammendorf	227.0	227.0
Anglo-Guano	—.—	—.—
Anh. Kohlen	103.5	106.0
Aschaffenburg	178.7	177.5
Augsb.-Nürnbg.	102.5	105.0
Bachmann	213.0	220.5
Balcke Masch.	115.0	125.0
Bamag Meguin	80.—	80.—
Baroper Walz	107.5	108.5
Basalt A. G.	83.12	82.25
Bautzner Tuch	62.—	64.—
Bayr. Celluloid	60.75	61.75
do. Spiegel.	70.—	71.—
I. P. Bemberg	464.0	460.0
Bendix Holz	—.—	47.50
Berg Eveking	—.—	—.—
Berger Tiefb.	280.5	278.5
Bergmann El.	189.7	189.0
Berl. Gub. II	345.0	345.5
do. Holzc.	94.—	98.—
do. Karlsr. I	75.—	74.—
do. Masch.	119.0	120.7
Berthold Mess.	108.0	104.5
Borna Braunk.	—.—	—.—
Braunk. Brik.	179.7	179.0
Braunschw. Kohle	290.0	294.0
do. Jute	150.5	152.0
Buderus Els.	78.—	77.—
Brown Boveri	159.0	159.0
Busch Opt.	94.75	95.—
Busch Wagg.	94.—	94.—
Byk Gulden	69.87	70.—

	19. 12.	17. 12.
Calmon Asb.	46.75	45.25
Caroline Br.	189.0	189.0
Carton Loschw.	112.5	112.5
Charl. Wasser	126.5	126.7
Chem. Buckau	108.0	108.0
do. Heyden	134.0	182.0
do. Gelsenk.	79.—	79.—
do. Wke. Alb.	128.5	130.0
Chemn. Spinn.	—.—	78.50
Chromo Naj.	110.5	110.5
Concordia chem.	64.87	61.—
Concord. Spinn.	137.0	136.2
Conti Caout.	114.2	114.7
Cröllw. Papier	140.0	141.0
Daimler	84.—	84.75
Dessauer Gas	171.0	172.0
Dtsch.-Atl. T.	104.7	104.5
Dtsch. Erdöl	128.5	129.5
do. Gußst.	104.0	104.0
do. Jute	150.0	143.5
do. Kabel	90.50	94.—
do. Linol.	—.—	—.—
do. Masch.	—.—	—.—
do. Nolle	48.75	48.62
Dt. Eisenhdl.	82.50	84.62
Dippe Masch.	23.75	28.75
Domnitzsch	150.0	150.0
Donnersmarck	138.0	135.0
Döring Lehr	81.—	82.—
Dresdner Gard.	128.5	126.0
do. Leipz. Schn.	131.5	130.0
Dürkoppwerke	70.50	75.—
Düsseld. Masch.	51.—	51.—
Dynamit Nobel	129.0	130.5
Eckert Masch.	—.—	—.—
Egestorff Salz	126.0	121.0
Eilenbg. Kattun	—.—	—.—
Eintracht Br.	167.0	168.2
Eisenb. Verk.	130.0	130.0
Eisenmatthes	—.—	—.—
Elektra Dresd.	185.0	185.2
El. Lieferung	167.7	168.5
El. Licht-Kraft	203.0	200.5
Erdmannsdf.	120.0	120.0
Erfurt mech.	42.—	42.—
Eschweiler Bg.	197.7	193.6
Essener Stein.	147.0	146.2
Excelsior Fahr.	109.7	109.7
Faber Bleistift	69.50	69.50
Fahlberg List	132.2	133.7
Falkenst. Gard.	117.5	116.5
I. G. Farbenind.	268.5	270.0
Feldmühle	198.7	196.0
Felten Guille	126.5	126.2
Fraust. Zucker	180.0	180.0

	19. 12.	17. 12.
Freund Masch.	28.—	26.87
Friedrichshall	150.0	150.0
Fröbeln Zucker	94.—	93.—
Gaggen Eisen	37.—	87.—
Gelsenk. Bg.	137.0	139.0
Germania	196.5	196.2
Ges. f. el. Unt.	280.0	277.0
Glauz. Zucker	101.0	99.—
Goldschmidt	114.5	113.0
Görl. Waggon	20.—	20.12
Greppiner Wk.	141.0	140.5
Gruschw. Text.	123.0	123.5
Guanowerke	104.0	90.25
Hackethal Dr.	81.50	82.75
Halle Masch.	159.0	159.2
Hamb. el. W.	147.2	148.0
Hammersen	150.0	148.1
Hann. Masch.	69.50	66.—
Harbg. Eisen	115.0	113.0
Harb. Phönix	87.—	87.—
Harkort Berg	26.—	26.25
Harpener Bg.	188.7	192.0
Hartmann	21.50	23.75
Heine & Co.	68.—	67.62
Held & Franke	59.87	58.12
Hemmoor P.	233.7	234.0
Hirsch Kupf.	104.5	104.0
Hösch Eisen	148.5	149.0
Hohenlohe	19.50	19.75
Holzmann	148.5	150.0
Horchwerke	108.2	108.2
Humb. Masch.	32.50	32.50
Hutschr. Porz.	67.50	68.87
L. Hutschenr.	128.7	127.5
Ilse Berg	204.0	202.0
Jüdel & Co.	170.0	168.2
Junghans	92.50	92.—
Kahla Porz.	104.7	105.0
Kali Aschersl.	162.5	162.5
Karlsr. Masch.	17.12	17.12
Karstadt	152.1	155.5
Kirchner & Co.	116.0	114.7
Klöcknerw.	126.2	126.5
Köln Neuess.	148.0	148.2
Kölner Gas	110.0	110.0
Kölsch-Fölzer	58.50	69.—
Königsb. Lag.	48.25	48.—
Körbisd. Zck.	95.—	95.—
Gebr. Körting	84.—	84.25
Körting Elek.	118.2	118.0
Kraft Thüringen	—.—	150.0
Kronprinz M.	121.0	120.0
Küppersbusch	—.—	185.0
Kyffhäuser	68.—	64.87

	19. 12.	17. 12.
Lahmeyer	164.5	164.0
Laurahütte	80.—	80.50
Leipz. Immob.	128.7	125.0
Leipz. Landk.	97.50	94.25
do. Piano	—.—	—.—
Leonh. Braun.	—.—	—.—
Leopoldgrube	89.50	89.50
Lindes Eis.	147.5	145.5
Lindström	316.5	316.5
Lingel Schuh	73.—	72.12
Lingner Wke.	110.2	110.0
Ludw. Löwe	261.0	257.0
C. Lorenz	110.5	111.7
Lüdensch. M.	—.—	100.2
Magdeb. Gas	98.—	98.—
do. Berg.	89.—	90.—
Magirus	50.25	50.50
Mannesm. Rohr	151.0	150.5
Mansfeld	116.0	115.5
Marie cons.	88.—	—.—
Masch. Kranbau	18.—	17.50
Masch. Baum	106.0	105.0
do. Buckau	161.5	161.0
do. Kappel	18.—	12.50
Mech. Linden	232.2	232.2
do. Sorau	229.0	228.0
do. Zittau	99.—	98.87
Meltheu Tüll	26.—	27.—
Merkur Wolle	189.0	192.7
Metallbank	138.0	137.0
Miag	142.0	141.0
Mimosa A.-G.	254.5	252.0
Minimax	119.0	120.0
Mix & Genest	138.0	139.2
Motor Deutz	60.50	62.—
Mülheim Bg.	136.5	136.0
Nat. Automob.	98.—	99.—
Neckarsulm	102.7	108.0
Niederl. Kohle	161.5	161.0
Nordd. Eis.	158.5	158.5
do. Steing.	177.7	179.7
do. Wolle	160.1	163.0
Oberbedarf	88.50	89.—
Obersch. Koks	95.50	95.50
Orenstein	132.5	134.0
Ostwerke	363.0	363.5
Peters Union	107.0	107.0
Phönix Berg	100.7	100.8
do. Braunk.	93.—	93.50
Plauener Gard.	120.7	121.0
do. Spitzen	61.50	61.—
Pöge el.	111.5	111.5
Polyphon	204.2	201.0
Pongs Spinn.	41.—	41.50

	19. 12.	17. 12.
Poppe-Wirth	84.—	82.75
Prestowerke	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Rathgeber Wgg.	—.—	—.—
Rauchwalter	87.—	85.—
Rhein. Braun.	237.5	235.2
do. Elektr.	154.0	151.2
do. Stahl.	170.0	168.0
Rh. W. Elekt.	175.0	174.5
do. Kalk	131.0	129.7
do. Spreng.	108.5	107.5
Riebeck Montan	151.0	154.0
J. D. Riedel	48.12	48.75
Roddergrube	605.0	605.0
Rositzer Zucker	81.37	83.—
Rückforth Nchf.	97.75	95.—
Rütgerswerke	89.—	89.37
Sachsenwerk	116.5	113.2
Sächs. Guß	133.0	133.0
do. Th. Ptl.	184.0	187 0
do. Waggon	66.50	65.—
Salzdetfurth	285.5	233.0
Sangerh. M.	137.0	129.5
Sarotti	180.0	177.2
Saxonia Prtl.	145.0	142.0
Scheidemand.	26.12	26.25
Schering Ch.	222.0	221.0
Schles. Bg.	125.0	124.5
do. Cellul.	139.0	139.0
do. El. A	—.—	—.—
do. El. B	166.2	166.2
do. Leinen	77.—	77.—
do. Portl.	202.0	201 5
do. Textil	88.75	87.60
H. Schneider	—.—	112.7
Schubert Salzer	325.0	333.5
Schuckert El.	182.5	180.0
Schultz jun.	96.—	—.—
Seidel-Naumann	88.—	84.—
Sieg. Solingen	48.—	49.—
Siemens Glas	151.0	150.0
Siemens Halske	290.0	286.2
Stadtbergh.	82.75	82.50
Staßfurt ch.	44.—	44.—
Stett. Cham.	97.—	98.—
do. Vulkan	23.25	23.—
Stock & Co.	70.25	71.—
Stöhr Kamm.	159.3	157.0
Stoewer Näh.	54.87	53.—
Stolberg Zink	205.2	206.0
Stralsund Sp.	255.0	251.0
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tafelglas	110.0	115.5
Teichgräber	115.5	—.—

	19. 12.	17. 12.
Telefon Berl.	67.—	69.75
Thale Eisen	—.—	—.—
Thörl Oel	100.0	101.3
Thür. Blei	69.25	—.—
do. Gas Leipz.	186.7	138.5
Leonh. Dietz	174.0	174.0
Trachenb. Zuck.	51.—	52.—
Transradio	125.8	125.5
Triptis A.-G.	86.50	88.50
Tittel Krüger	—.—	—.—
Union chem.	76.75	75.50
Varziner Pap.	135.7	134.2
Ver. ch. Charl.	160.0	160.5
do. ch. Zeitz	—.—	—.—
do. Dt. Nick.	—.—	—.—
do. Gothania	—.—	—.—
do. Jute E.	124.0	128.0
do. Märk. T.	65.—	65.50
do. Portland	236.0	233.0
do. Schuh	71.—	71.—
do. Stahlw.	106.7	107.8
do.Thür.Metall	197.5	190.2
Vogel Telegr.	94.50	96.—
Vogtl. Masch.	78.—	80.25
Vogtl. Spitzen	75.25	75.—
do. Tüll	86.25	89.—
Voigt Häffner	169.7	169.7
Vorwärts	33.75	—.—
Wanderer	208.0	213.5
Warstein Gr.	134.5	134.0
Wasser Gelsen	131.5	132.0
Wegelin Hübner	127.5	128.0
Wersch. Weiß.	166.0	169.0
Wessel Porz.	—.—	—.—
Westeregeln	173.5	171.7
Westf. Draht	82.50	82.87
do. Kupfer	81.—	81.75
Wicking	145.5	140.0
Wilke Dampf.	130.0	130.2
Wissner Met.	140.2	139.5
Witten Guß	51.50	50.—
Wittkopp Tief	—.—	134.7
Wolf Masch.	59.87	58.—
Wotanwerke	11.27	12.75
Wrede Mälzerei	130.0	133.0
Wunderlich	144.0	143.5
Zeitz Masch.	156.7	157.0
Zellstoff Ver.	141.5	140.5
do. Wald	264.7	262.0
Dt. Ostafrika	159.0	162.5
Neu-Guinea	—.—	355.0
Otavi Minen	36.97	38.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192712191-15/fragment/page=0006